

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

**Inserate:** Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnemente:** Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. **Postabonnemente:** Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Elisabethenstrasse 15. - **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon (061) 348690.

**Announces:** Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. - **Redaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 348690

Nr. 40 Basel, den 1. Oktober 1953

Erscheint jeden Donnerstag 62. Jahrgang 62<sup>e</sup> année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 1<sup>er</sup> octobre 1953

N° 40

## Betrachtungen zum Campingproblem

### Auto und Zelt

Wer auf den französischen Strassen bei brennender Augustsonne südwärts strebte, begegnete in beiden Richtungen einem nicht abbreisenden Strom hochbepackter Personenzüge jeden Alters, die Ferienhunger nach der Küste und Urlaubsgesättigte nach Hause führten. Der *Autotourismus* hat in Frankreich, wo der Besitz eines eigenen Wagens andere Bedürfnisse immer stärker verdrängt, unaufhörliche und rapide Fortschritte gemacht. Dies lässt sich nicht nur aus den Verkehrszählungen ablesen, die dieses Jahr an der Côte d'Azur eine nochmalige Zunahme des Motorfahrzeugverkehrs um 20-30% gegenüber dem Vorjahr ergaben, auch nicht allein aus den steigenden Unfallziffern auf der Strasse. Stillgelegte Eisenbahnlinien, auf denen das Unkraut wuchert oder die durch Entfernen der Schienen zu Fussgängerpfaden wurden, zeugen für den Übergang aus dem kollektiven Verkehr auf das Motorfahrzeug. Insbesondere der Nahverkehr wickelt sich heute in Frankreich, mit Ausnahme der Grossstädte, fast ausschliesslich auf der Strasse ab.

Es ist denn auch kein Zufall, sondern Kausalität, wenn sich mit dem Eindringen des Automobils in immer breitere Bevölkerungsschichten *neue Formen* des Fremdenverkehrs bilden, welche die bisherigen Reisegewohnheiten zum Teil einem radikalen Umwandlungsprozess unterwerfen, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Insbesondere die Verbindung, die das Motorfahrzeug mit dem Zelt eingliedert, schuf eine touristische Bewegung, deren Bedeutung und stetes Wachstum heute nicht mehr zu übersehen sind: das *Camping*.

Einste eine Angelegenheit einer kleinen Zahl von Naturbegeisterten und Romantikern und als Marotte belächelt, ist das Camping heute in alle Bevölkerungsschichten eingedrungen. Daran haben *Auto und Motorrad*, die eine billige und bequeme Mitnahme des Zeltmaterials und der Ausrüstungsgegenstände ermöglichen, entscheidenden Anteil. Man staunt immer wieder über die Aufnahme- und Tragfähigkeit auch der mittleren und kleineren Autos, die nicht nur vielköpfige Familien, sondern bis hoch über das Dach hinaus das gesamte Campingmaterial keuchend und ächzend überallhin transportieren.

### Organisiertes Camping

Um sich einen Begriff von der Campingbewegung zu machen, empfiehlt sich eine Fahrt längs der *französischen Mittelmeerküste*, wo man auf kurzer Distanz Dutzenden von Campingplätzen begegnet. Da in den betreffenden französischen Departementen das «wilde» Campieren untersagt ist, müssen die Zeltler sich in einer dieser Lagerstätten niederlassen und, analog zu den Hotelgästen, polizeilich anmelden. Als *Campingplätze* werden von den regionalen Behörden nur solche zugelassen, die gewisse sanitäre Bedingungen (fliessendes Wasser, Latrinen usw.) erfüllen und einer ständigen Kontrolle unterstehen.

Schon diese ersten Betrachtungen deuten darauf hin, dass das Schlafen in Gottes freier Natur nicht mehr einfach, sondern *organisiert* ist. Der Eindruck verstärkt sich, wenn man selbst für einige Tage, inmitten von Hunderten von Zeltlern, im Lager lebt. Da steht in

Barackenländen alles und in jeder Qualität zum Kauf bereit, von Getränken, Konserven, Würsten, Ansichtskarten, Souvenirs bis zur Taucherbrille. Sogar eine Garküche hat sich niedergelassen, die mittags und abends kalte und warme Speisen, das «plat du jour» für 150 französische Franken, abgibt. Die Campleitung sorgt für den Postdienst, sichert den Transport der wenigen Gäste, die nicht im eigenen Vehikel kommen, vermietet Zelte, Gaskocher usw. und unterhält den Reinigungsdienst. Als Entgelt wird eine *Platzmiete* von täglich 70 französischen Franken pro Person und 50 französische Franken für den Wagen erhoben.

Es lässt sich nicht leugnen, dass der Aufenthalt im Camp, für gesunde und nicht verwöhnte Leute, ideale Erholungsmöglichkeiten bietet - *günstige Wetterverhältnisse* immer vorausgesetzt. Die primitive Behausung veranlasst zu frühzeitiger Ruhe und ebensolcher Tagwache. Zusammen mit der einfachen Kost und der Betätigung in der freien Luft gewöhnt man sich im Camp eine *natürliche Lebensweise* an, die gerade den Großstadtmenschen gut bekommt. Fügen wir bei, wiederum auf Grund eigener Beobachtungen, dass auf Ordnung gehalten wird und Familien mit Kindern im Camp vorherrschen, dieses also kein Eldorado für Liebespaare bedeutet.

### Scènes de la vie future?

Dank der vorerwähnten Vorteile und insbesondere wegen der Billigkeit ist die Campingbewegung überall im *Vormarsch*. Von sachverständiger Seite wird geschätzt, dass sich im laufenden Jahr eine Masse von 1 Million Zeltlern an der französischen Riviera einfindet. Unter der Annahme eines durchschnittlichen Lageraufenthaltes von 15 Tagen ergeben sich daraus für die Côte d'Azur allein 15 Millionen Übernachtungen - 83% der Hotelübernachtungen der Schweiz im Jahre 1952.

Heisst das nun, dass das Camping zum quantitativ vorherrschenden Element des Fremdenverkehrs werde und diesem damit seine zukünftige Form prägen - ähnlich wie Georges Duhamel einst in seinen «Scènes de la vie future» das Heraufkommen des amerikanischen Zeitalters prophetisch voraussah?

An eine solche Umwälzung zu glauben, besteht kein Anlass. Vielmehr erkennt man heute schon die *Grenzen* der Campingbewegung. Sie zeichnen sich in folgenden Richtungen ab:

1. Zum massenhaften Campieren bedarf es der *notwendigen Frei- und Grünflächen* in touristisch anziehender Umgebung, wie sie an der Mittelmeerküste, nicht aber in einem so überbauten und andererseits wieder gebirgigen Land wie der *Schweiz* unbeschränkt zur Verfügung stehen. Zur Errichtung eigentlicher Zeltstädte nach südfrenchischem Muster dürften sich bei uns nur ganz wenige Plätze eignen.

2. Wesentliche Voraussetzung bleibt eine *sonnige, warme und stabile Witterung* vom Frühling bis zum Herbst - der Winter fällt praktisch für das Camping aus. Auch diese Vorbedingung besteht vorzüglich in südlichen Ländern, während bei uns die zum Zelteln günstige Jahreszeit relativ kurz befristet und das Wetter stark veränderlich ist. Zwar ver-

mittelt eine moderne Zeltausrüstung vollen Regenschutz, doch dürften wohl nur die jüngeren Jahrgänge jedes Wetterrisiko in Kauf nehmen.

3. Der grössere Teil der Anhänger der Camping-Bewegung dürfte sich aus *wirtschaftlichen* und praktischen Rücksichten für diese und keine andere Form des Fremdenverkehrs entscheiden. Es handelt sich also um eine *neue oder zusätzliche Schicht von Touristen*, für die ein Hotelaufenthalt nicht in Betracht fällt und die dem Hotelgewerbe damit keinen Frequenzausfall verursacht. Zu dieser Gruppe gehören vor allem die gerade in Frankreich häufigen Familien mit Kindern, Schwiegermüttern und anderem Anhang, aber auch die jungen Leute. In dem von uns benützten Camp wurde der Anteil der Gäste mit beschränktem, nicht für einen Hotelaufenthalt von gleicher Dauer ausreichendem Einkommen auf 75% des Lagerbestandes geschätzt, das heisst die Camping-Bewegung ist noch nicht tief in die traditionelle Schicht von Ferienreisenden eingedrungen.

### Hotellerie und Camping

Die aufgezeigten Voraussetzungen und Grenzen der Camping-Bewegung dürfen nicht dahin interpretiert werden, dass diese neue Form des Tourismus bereits ihren Höhepunkt überschritten habe und im übrigen die Hotellerie einen Deut angehe. Es würde eben darauf hingewiesen, dass wenigstens ein Teil der Zeltler, erkennbar an ihren Luxuslimousinen, die Mittel für einen Aufenthalt im Hotel aufbringen könnte, ja sich im Wunsch auf freiere, naturnähere Feriengestaltung, als Reaktion gegen Etikette oder auch aus blosser Verärgerung vielleicht davon schon abgewendet habe. Insoweit ist der Tatbestand der *Konkurrenz* zwischen Hotel und Zelt oder Wohnwagen durchaus gegeben.

Es steht hier nicht zur Diskussion, auf welche Weise die Hotellerie dem Bedürfnis nach vermehrter Ungebundenheit der Touristen, etwa durch Einführung der Halbtagespension in bestimmten Fällen, entsprechen könnte. Allgemein dürften ihre Anpassungsmöglich-

keiten an die nomadenhafte Feriengestaltung schon aus betrieblichen Gründen sehr *beschränkt* sein. Auch hier liegt die Chance der Hotellerie nur in der Aufrechterhaltung des *Leistungsprinzips* und in der Pflege aufrichtiger *Gastfreundschaft*. Bei Beobachtung dieser Grundsätze lässt sich der Zeltler nicht nur als gelegentlicher Restaurantgast gewinnen, sondern es erscheint auch möglich, später einen Teil der Jugend heranzuziehen, die heute im Rucksack und Zelt Heimat und Fremde durchstreift.

Wenn es eine falsche Politik wäre, die Campingbewegung, die mit der zunehmenden Motorisierung auch bei uns noch weiter anwachsen wird, mit kleinlichen Schikanen hintanhaltend zu wollen, so muss andererseits verlangt werden, dass sich der Zeltbetrieb in *geordneten Bahnen* vollzieht. Dies setzt die Bereitstellung von entsprechend überwachtem, mit den notwendigen sanitären Einrichtungen versehenen Plätzen voraus. Solche an geeigneter Stelle, ausserhalb des Kurzentrums, zu schaffen, scheint uns eine dringende Aufgabe der Kur- und Verkehrsvereine wie der Gemeindebehörden zu sein, denen an einem Neben- und nicht an einem Gegeneinander von Hotel- und Campingverkehr gedient sein muss. Es entspricht endlich einem Gebot der Gerechtigkeit, wenn die Zeltgäste grundsätzlich der Kurtaxe unterstellt und zum Tragen der Kosten der von ihnen benützten Kureinrichtungen herangezogen werden.

Auch wenn die Lage der ohnehin nicht auf Rosen gebetteten Fremdenhotellerie dadurch noch schwieriger geworden ist, verdient das Problem des Campings auch von dieser Seite eine *objektive, vorurteilslose Prüfung*. Sie wird, bei aller Wahrung der eigenen Interessen, nicht daran vorbeischieben, dass der Aufenthalt im Zelt und die damit verbundene Primitivität des Feriendaseins einer wachsenden Nachfrage begegnet. Diese zweckmässig zu organisieren und den Campingbetrieb, heute vielerorts noch als Fremdkörper angesehen, in unseren Tourismus einzugliedern, wird für diejenigen kein unmögliches Unterfangen sein, die wissen, dass im Haus des Fremdenverkehrs viele Wohnungen sind. K.

## Hôtellerie et propagande nationale

Un article du Dr Franz Seiler dans les «Basler Nachrichten»

Les «Basler Nachrichten» ont eu l'heureuse idée d'ouvrir leurs colonnes à des personnalités qui veulent bien exposer des sujets qui ne sont pas traités couramment dans le grand quotidien bâlois. Ces exposés servent de base de discussion, car les lecteurs de ce journal sont priés de donner également leur avis sur la question soulevée. Au début du mois de septembre, notre président central, le Dr Franz Seiler, a fait paraître un article très remarqué dans cette «tribune», article intitulé «Hôtellerie et propagande nationale». Quinze jours plus tard, les «Basler Nachrichten» publiaient de nombreuses réponses de lecteurs de différentes parties de la Suisse et même d'Allemagne, réponses dont nous essayerons de donner les conclusions, après avoir résumé pour les lecteurs de langue française, les idées développées par notre président central. Il est intéressant de relever, qu'à une exception près, les personnes qui se sont exprimées *abondaient dans le sens du Dr Seiler; toutes rappelaient à nos autorités que les rénovations d'hôtels étaient particulièrement urgentes et qu'elles ne pouvaient se faire sans une*

substantielle contribution de la Confédération.

Les nouvelles périodiques qui paraissent sur l'intensité réjouissante du trafic touristique et l'accroissement étonnant du trafic routier font croire à tort que l'hôtellerie réalise à nouveau une rentabilité tant soit peu normale qui lui permet de subvenir aux rénovations nécessaires et — avec les autres bénéficiaires du tourisme — de financer plus largement la propagande nationale faite par l'Office central suisse du tourisme.

On oublie que le minimum de 25 millions de nuitées, qui est jugé nécessaire pour que notre hôtellerie puisse «tourner», est encore loin d'être atteint et que les marges de gain sont bien inférieures à celles d'avant-guerre. On oublie aussi que l'hôtellerie urbaine qui ne représente que le 10% des lits de l'ensemble de la Suisse, absorbe le 30% des nuitées enregistrées. L'hôtellerie de montagne et de saison compte 70% des lits disponibles; elle n'atteint que très rarement un taux d'occupation suffisant pour couvrir les dépenses et les frais. Ce taux qui est de 70% est obtenu pendant quelques semaines de haute saison en été et en hiver. Mais,

pendant l'avant et l'arrière saison, le niveau de la fréquentation est terriblement bas et les frais du personnel, ainsi que les frais qui courent pendant toute l'année (impôts, intérêts, hypothécaires, etc.), même quand l'entreprise est fermée, finissent par créer une situation déficitaire.

L'hôtellerie saisonnière et de montagne, éprouvée par des dizaines d'années de crise et de guerre, ne saurait donc trouver dans ses capitaux qui ont fondu, dans ses réserves qui ont été absorbées et qui n'ont jamais pu être reconstituées, ni dans les maigres résultats d'exploitation les moyens supplémentaires que l'on voudrait voir consacrés à notre propagande. La libération du trafic touristique et la liberté monétaire sont les conditions sine qua non du retour à une situation normale du mouvement hôtelier.

L'hôtellerie est une industrie clef qui joue un rôle prépondérant dans les régions de montagne et le sort des populations alpines en dépend largement. Il vaut donc la peine de lui aider à remplir sa mission économique en lui permettant de retrouver ses forces et de travailler sur des bases économiques privées.

Le rapport de Lucerne est un précieux instrument puisque les conditions dans lesquelles il a été rédigé garantissent son objectivité. Or les constatations faites par les experts suffisent à prouver que l'hôtellerie a fait tout ce qui était en son pouvoir pour améliorer elle-même sa situation et qu'elle n'est pas au nombre des industries qui reçoivent continuellement des subventions. L'action de secours en faveur de l'hôtellerie consiste spécialement en des prêts dont une importante partie a été remboursée. Malgré leur position difficile, des hôtels qui avaient recouru à l'aide de la Confédération ont rendu pas moins de 38 millions de francs, les capitaux à fonds perdu n'atteignant pendant les 30 ans d'activité de la fiduciaire que 10 millions. On a donc peine à comprendre pourquoi le Conseil fédéral propose une solution contraire à celle de la commission d'experts qu'il a désignée; celle-ci estimait que le subside à l'O.C.S.T. qui est toujours au niveau d'avant guerre devait être adapté au renchérissement actuel.

Les économies proposées éveillent l'impression que l'on fait ipso facto une discrimination entre les groupes économiquement forts et économiquement faibles. L'hôtellerie dépense quelque 12 millions de francs par an pour sa propagande individuelle, régionale et nationale, et le Conseil fédéral lui-même, dans son message, souligne l'injustice qu'il y a à ne pas percevoir de contribution en faveur de la propagande générale sur les nuitées enregistrées dans les hôtels non-membres de la S.S.H. Le 50% du nombre total des nuitées ne participe pas aux frais de propagande. Mais il s'agit des petits établissements vivant surtout du trafic indigène et n'ayant pas un caractère typiquement touristique. Le trafic étranger se concentre presque exclusivement sur les entreprises affiliées à la Société suisse des hôteliers. Si les petites entreprises tirent moins que les hôtels hébergeant en majorité de la clientèle étrangère profit de l'activité de l'O.C.S.T., il n'en est pas de même de certains groupements économiques tels que les entreprises de transport, les magasins des centres touristiques, les fournisseurs de l'hôtellerie et d'autres industries touristiques qui ont des marges de gain plus considérables que l'hôtellerie. Le tourisme rapporte des sommes appréciables également à l'Etat. Comment faire participer tous ces bénéficiaires du tourisme? La question est difficile à résoudre en raison de sa complexité. On ne pense plus sérieusement à une taxe de propagande obligatoire et on ne sait comment trouver un commun dénominateur applicable à tous les bénéficiaires du tourisme. Ce n'est pas une raison pourtant pour ne pas suivre le conseil des autorités et examiner le problème à fond.

On ne peut sérieusement songer à demander une contribution plus élevée à l'hôtellerie touristique tant que la crise due à des causes de force majeure se fera sentir. La solution semble donc bien celle proposée par la conférence de Lucerne, c'est-à-dire une participation accrue de la Confédération. Elle est justifiée par les sommes que le tourisme fait gagner à de larges couches de population, sommes dont une partie revient aux fisces des communes, des cantons et de la Confédération.

Il serait trop long d'aborder le problème des rénovations des hôtels, mais il existe d'étroites relations entre celles-ci et la propagande nationale. Plus la fréquentation sera

forte, grâce à la propagande, dans les hôtels de montagne et de saison, mieux ils seront en mesure de procéder aux modernisations devenues urgentes. D'autre part, plus ces rénovations auront été rapidement effectuées, plus la propagande touristique aura d'efficacité. Il est heureux que les Chambres fédérales aient risqué un pas timide en assouplissant les mesures autorisant la Société fiduciaire à accorder des crédits de rénovation. Le second

## L'opinion publique, la propagande et les rénovations d'hôtel

Parmi les nombreuses réponses à l'article du Dr Franz Seiler, il en est une qui fait le procès de l'hôtellerie en lui reprochant d'avoir conservé un style du 19ème siècle qui n'est plus compatible avec la liberté que le client désire avoir aujourd'hui. Cette liberté n'est possible que si l'hôtel est organisé de façon à pouvoir répondre immédiatement aux vœux des hôtes. La note personnelle est ce qui crée le mieux l'impression de chez soi, et l'hôte y est très sensible. Comme dans les restaurants, le client doit pouvoir choisir librement ses menus et ses mets. L'assainissement de l'hôtellerie n'est pas une question financière, mais une question de transformation morale qui doit tendre vers la liberté. Et ce correspondant, qui est un adversaire de la bureaucratie, de conclure, que les pouvoirs publics doivent se rendre compte que l'O.C.S.T. a besoin que l'on pratique une politique de générosité, et que toutes les industries participant directement ou indirectement au tourisme devraient soutenir bénévolement l'O.C.S.T. Ce ne serait pas seulement un noble geste, mais une action nécessaire de solidarité confédérale.

Un correspondant de St-Gall estime que l'on doit approuver le point de vue du Dr Seiler et que la Confédération ne devrait pas réduire sa subvention à l'O.C.S.T. au moins jusqu'à qu'une solution de financement ait été trouvée. La Suisse a pu se rendre compte de l'avantage qu'elle avait eu à ne pas suspendre sa propagande, même lorsque les restrictions monétaires étaient les plus graves. Il est angoissant de constater qu'une Autriche appauvrie consacre à sa propagande touristique en Angleterre un montant quatre fois plus élevé que nous, et que notre propagande ne puisse toujours qu'être sur la défensive. Les dépenses de propagande doivent être judicieuses mais non mesquines. Il ne faut pas se lasser de taper sur un clou, car ce n'est qu'avec de la persévérance et en frappant régulièrement qu'on parvient à l'enfoncer.

M.V.M., Lucerne, donne un bref aperçu de la variété des branches d'industrie qui devraient normalement être appelées à contribuer et la difficulté de trouver des critères équitables. Il craint que les frais de perception et de contrôle soient exorbitants par rapport aux produits d'une taxe de propagande. Bien qu'il ne le dise pas, on peut donc en conclure qu'il est en faveur de la contribution fédérale.

Le correspondant de Karlsruhe trouve pour sa part que les hôtels helvétiques ne sont pas, au point de vue confort, comparables à des bonnes maisons bourgeoises suisses. Bien des locaux généraux, de même que l'aménagement de certaines chambres sont démodés. Si les Allemands remarquent ces choses là, d'autres étrangers y seront encore

pas serait d'avoir le courage de déclencher une action de création d'occasions de travail partielle dans les vallées alpines où les artisans ne connaissent pas le plein emploi. Les sommes remboursées par l'hôtellerie sur l'action de secours suffiraient à donner le départ à une action de ce genre. Notre hôtellerie aurait ainsi la possibilité de mieux lutter contre la concurrence étrangère qui a bénéficié des importants crédits du plan Marshall.

plus sensibles. Il est évident que les établissements ne peuvent procéder eux-mêmes à des rénovations et qu'il est nécessaire de recourir aux deniers publics.

Sous le titre «L'hôtellerie encaisse 600 millions par an», un lecteur de Berne rappelle les chiffres donnés par l'O.C.S.T. — chiffres que nous avons cités dans un récent article sur les véritables bénéficiaires du tourisme, parmi lesquels l'Etat figure en bonne place. Il conclut que la mère patrie ferait mieux d'économiser des sommes plus considérables et moins productives que celles relatives à la propagande. Sa contribution à l'O.C.S.T. est certainement l'un de ses meilleurs placements.

Une famille de Heiden a pu se persuader des soucis que peut causer un hôtel d'une localité grisonne dans lequel elle passe ses vacances depuis plusieurs années. La maison est très endettée à cause des crises. Les travaux d'entretien sont plus coûteux que normalement en raison de l'état de la maison, et la fréquentation élevée ne permet quand même pas un résultat normal. Cette famille estime que Berne ferait mieux d'accorder des crédits de rénovation aux hôtels saisonniers, afin de leur permettre de mieux recevoir les hôtes étrangers, plutôt que de demander aux hôteliers une taxe de propagande supplémentaire. On aide aux paysans de la montagne à assainir leur maison, pourquoi n'en ferait-on pas de même avec les hôteliers? Ce qui est juste pour l'un ne le serait-il pas pour les autres?

Après qu'un correspondant nommé Cerberus — Oh le vilain nom! — ait revendiqué une plus forte rémunération pour les employés d'hôtels urbains qui sont chargés du bureau et de la réception, un lecteur de Bischofszell se préoccupe d'une meilleure adaptation des stations aux paysages et des résultats pratiques du rapport de Lucerne obtenus jusqu'à maintenant. Il plaide finalement pour que des crédits du programme de création d'occasions de travail soient mis à la disposition des hôteliers qui ne peuvent à eux seuls supporter les frais élevés de restauration et de rénovation.

## Conclusions

Une telle discussion publique est fort utile quand chacun s'exprime librement comme c'est le cas dans la «Tribüne» des «Basler Nachrichten». On est heureux de voir que l'on considère que le programme d'économies tel qu'il est réalisé est inopérant. L'opinion générale réclame le maintien ou l'augmentation des subventions de l'O.C.S.T. et plaide en faveur du financement des rénovations d'hôtels. Espérons d'abord que les représentants du peuple seront de cet avis et que, si c'est nécessaire, la population se prononcera dans le même sens.

## Wie sich der Fremdenverkehr im Gebirge auswirkt

Ein praktisches Beispiel: Stoons

Wir lesen im «Bote der Urschweiz»:

Man spricht oft von der Gefahr der Entvölkerung unserer Bergtäler. Diese ist in der Tat nicht von der Hand zu weisen, und es gibt nicht wenige Gebirgsgemeinden, die am Bevölkerungsschwund leiden. Wenn aber doch auch viele alpine Gegenden ihre Einwohnerzahl zu halten, ja zum Teil im letzten Jahrhundert zu vermehren vermochten, trotz der ganz anderen industriellen Entwicklung und den damit verbundenen höheren Verdienstmöglichkeiten im Tiefland, so ist dies zum guten Teile dem Fremdenverkehr zu verdanken. Ohne diesen sähe die Bilanz der Bevölkerungsbewegung zugunsten der Bergtäler viel schlimmer aus als sie tatsächlich ist.

Dabei muss nicht einmal an ein Beispiel wie Arosa gedacht werden, das vor 100 Jahren aus wenigen Häusern bestand und heute geradezu als Stadt angesprochen werden kann. Greifen wir einmal ein kleineres Gebiet heraus, das früher von einer bescheidenen, wenig ertragreichen Alpwirtschaft lebte, nämlich den Stoons. Mit ihm verbindet sich die Vorstellung eines idealen Skigebietes mit sicheren Schneeverhältnissen.

Vor 50 Jahren bestand der Stoons, dieses schöne Alpbiet ob Morschach im Kanton Schwyz, aus einem Kurhaus und vier weiteren Häusern, und es

wohnten dort 21 Seelen. Daneben gab es noch eine Anzahl zerstreuter Alpbütten. Das Skifahren war noch kaum bekannt, deshalb galt der Stoons nur als Sommerfrische. Die wenigen Bauern waren praktisch Selbstversorger. Sie hatten keine Möglichkeit, die Milch ins Tal hinauszutransportieren. Es gab weder eine Bahn noch eine richtige Fahrstrasse. Die Kinder mussten nach Muotathal oder nach Morschach in die Schule, und der Weg war nicht nur mühsam und lang, sondern auch im Winter wegen Lawinen nicht ganz gefahrlos. Denn wenn auch das eigentliche Stoonsgebiet kaum Lawinen kennt, so sind doch die Zugänge sehr steil.

Mit dem Aufkommen des Skisportes, der ganz allgemein ein sehr wichtiger Faktor in der Entwicklung des Fremdenverkehrs spielte und noch spielt, begann für den Stoons die Blütezeit. Die in den dreissiger Jahren erstellte Bahn ermöglichte plötzlich einen vorher nie geahnten Wochenendbetrieb. Die Saisonzeit, früher auf wenige Sommermonate beschränkt, wurde um mehr als das Doppelte verlängert. Damit erhielt das Gebiet eine ganz andere wirtschaftliche Basis. Es entstanden neue Verdienstmöglichkeiten, und die Burschen, die auf den Bauerngütern nicht beschäftigt werden konnten, brauchten nicht mehr auswärts Arbeit zu suchen. Ja, darüber hinaus konnte sich die Einwoh-

nerzahl vermehren. Sie beträgt heute über 100 Seelen.

Die Aufwärtsentwicklung des Stoons, die ausschließlich dem Tourismus zu verdanken ist, zeigt sich bei näherer Betrachtung der heutigen soziologischen Verhältnisse sehr deutlich. Statt ein Hotel gibt es nun deren drei, und dazu kommen noch eine ganze Anzahl stark frequentierter Touristenhäuser, ein Ferienheim usw. Eine Kirche mit ganzjährigem Gottesdienst ist ein sichtbares Zeichen, dass die Bevölkerung wuchs und sich so etwas wie ein Dorf gebildet hat. Die Bauern konnten ihre Einrichtungen erneuern und überhaupt ihren Betrieb zum Teil modernisieren. Es gibt bei ihnen elektrische Küchen, elektrisches Licht und sogar das Telefon, Dinge, die vor 50 Jahren hier oben undenkbar gewesen wären. Einer findet als Schuhmacher sein Auskommen, ein anderer als Fuhrhalter, der den Warennachschub zu den verschiedenen Hotels und Berghäusern zu besorgen hat. Selbstverständlich ist auch eine Post da, ebenso ein Sport- und Souvenirladen, und die Bahn beschäftigt mehr als ein halbes Dutzend Arbeitskräfte. Ferner findet man eine Bäckerei und sogar eine eigene Schule. Die Kinder erhalten zwar noch nicht in einem eigenen Schulhaus Unterricht, sondern in einem zu einem Schulzimmer hergerichteten Hotelraum, aber das Schulhaus dürfte die nächste Etappe der Entwicklung darstellen.

Die Bauern können ihre Milch mühelos absetzen, und auch für das Brennholz und das Bauholz, das in einer eigenen Sägerei zubereitet wird, ist Verwendung da. In drei Läden, wozu noch der oben erwähnte Sportladen kommt, erhalten die vielen Inhaber von Ferienwohnungen und auch die «kurzfristigen» Touristen alles Wesentliche für den täglichen Bedarf. Der Stoons unterhält heute einen eigenen Verkehrsverein, und sogar im Gemeinderat von Morschach ist ein Einwohner des Stoons eingezogen.

Das sind die Dinge, die man äusserlich sieht. Wieviel Segen aber der Fremdenverkehr im Innern der Familien stiftete, mag ein Beispiel dartun. Ein Bauer hat sechs, ein anderer fünf Söhne. Vier davon sind im verdienstfähigen Alter. Davon kann sich einer als Hilfsknecht betätigen, ein zweiter ist beim Rettungs- und Transportdienst angestellt. Zwei weitere — ungelernete — Söhne bedienen Skilifte. Und wieviele Mädchen der Gegend finden Stellen in den Hotelbetrieben?

Die lebenswichtige Bedeutung des Fremdenverkehrs für unsere Gebirgsbevölkerung lässt sich an diesem Beispiel besonders deutlich erkennen. Zahlreich sind aber auch gesamtschweizerische Zahlen: Im Jahre 1952 entfiel rund die Hälfte der 21,6 Millionen Übernachtungen ausländischer und schweizerischer Gäste auf Gaststätten (Hotels, Pensionen, Sanatorien) in den Gebirgsgegenden, wo dadurch Geldmittel von über 250 Millionen Franken in Umlauf gesetzt wurden. Bedenkt man, dass alle im Jahre 1950 ausgeschütteten Bundessubventionen im Wert nur wenig höheren Gesamtbetrags, nämlich 40 Millionen Franken ergaben, so zeigt es sich, welche reiche Zinsen alle Aufwendungen zur Förderung des Fremdenverkehrs tragen. Knauerigkeit in der Werbung hätte eine Schrumpfung des Fremdenverkehrs zur Folge, die wiederum die Gebirgsgegenden am härtesten treffen würde. Aufschlussreich ist auch, dass 1952 auf fünf Bauern in den Kantonen Ob- und Nidwalden rund 20 Logisplätze auswärtsiger Besucher entfielen, in Graubünden sogar 26, in den Indrietrikantonen Zürich und Basel-Stadt hingegen nur je 2,5.

## Die Finanzierung der Schweizerischen Verkehrszentrale

(Mitg.) Der Vorstand der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung (SZV) trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. h. c. A. Meili am Montag in Bern zu seiner Herbstsitzung zusammen. Der genehmigte das Aktionsprogramm für den Winter 1953/54 und befasste sich mit der Vorbereitung der Wahlen für die Amtsdauer 1954/56. Das Haupttraktandum bildete einmal mehr die Frage der ausreichenden Finanzierung der SZV, diesmal im Zusammenhang mit der Sparbotschaft des Bundesrates, die eine Befristung der heutigen Bundesbeiträge an die SZV bis Ende 1954 vorsieht. Der Vorstand nahm mit Befriedigung das Kenntnis, dass der Ständerat die Befristung auf Ende 1955 erstreckt und den Bundesrat in einem Postulat eingeladen hat, Mittel und Wege zur Erhöhung der privaten Beiträge an die SZV zu suchen.

Der Vorstand der SZV anerkennt durchaus, dass viele Nutznießer des Fremdenverkehrs noch nicht das Ihrige an die gesamtschweizerische Werbung beitragen. Es sind dies aber vor allem die mehr indirekt am Fremdenverkehr interessierten Kreise der Handels-, Industrie-, des Gewerbes und der Landwirtschaft, währenddem die direkt interessierten Kreise, die Hotels, Gaststätten und Transportanstalten, mit wenigen Ausnahmen bereits ganz wesentliche Aufwendungen erbringen. Die Erfassung der indirekt am Fremdenverkehr interessierten Firmen ist aber ausserordentlich schwierig. Hier ist die Ablösung durch den Beitrag der öffentlichen Hand die gerechteste und einwandfreieste Lösung.

Für die gleichmässige Erfassung der direkt am Fremdenverkehr interessierten Kreise wurde der Einführung einer Werbeabgabe zur Finanzierung der touristischen Werbung, sei es auf eidgenössischem oder kantonalem Boden, das Wort gesprochen. Bis dahin soll mit allen Mitteln versucht werden, die privaten Beiträge, die 1953 33,3 Prozent des Gesamtbudgets der SZV ausmachten, weiter auszubauen, um damit auch die notwendigen Mittel für die Weiterführung der Werbung in den Vereinigten Staaten sicherzustellen. Der hierzu vorliegende Bericht der Direktion sieht Demarchen bei den Kantonen, Gemeinden, Transportanstalten, Hotels, Gaststätten und namentlich auch bei den Organisationen des Handels, der Industrie, des Gewerbes und der Bauernschaft vor. Der Vorstand gibt dabei der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass der Bund auch bei einer Vermehrung der privaten Beiträge seine bisherigen Aufwendungen an die SZV beibehalte.

**BELL'S**  
Old Scotch Whisky  
Höchste Qualität, niedriger Preis

# Le tourisme, le poste le plus important de la balance commerciale espagnole

La propagande touristique espagnole a annoncé à plusieurs reprises qu'en 1950 le courant touristique espagnol a dépassé le million d'entrées dans le pays, qu'en 1951 il en a atteint 1,2 million et qu'en 1952 ce chiffre atteindra probablement les deux millions. Ces chiffres approximatifs doivent pourtant être corrigés et cela est facile par la compilation des statistiques officielles. Le bulletin de l'Institut national de statistique indique des entrées totales moyennes par mois de 32 318 en 1949, de 48 850 en 1950, de 68 648 en 1951, de 80 183 en 1952. En d'autres termes ce sont très exactement 37 816 entrées qui ont été enregistrées en 1949, 586 308 en 1950, 823 776 en 1951 et 962 190 en 1952.

On voit donc par ces chiffres officiels que le nombre des entrées totales n'avait pas atteint le million en 1952. Il faudrait d'autre part préciser que ces chiffres correspondent à «toutes» les entrées dans la Péninsule et incluent notamment la rentrée des Espagnols partis à l'étranger (8660 en moyenne mensuellement en 1949, 10 778 en 1950, 12 204 en 1951, 15 448 en 1952). C'est donc, en 1952, par approximation, 775 000 entrées d'étrangers que l'industrie touristique espagnole a enregistré.

Ce chiffre est malgré tout très respectable. Certes les statistiques ne donnent pas la durée de séjour de chaque étranger, les devises dépensées, l'apport fait à l'économie ibérique par ces «exportations invisibles». Il est tout à fait exclu de pouvoir donner un chiffre précis. Pourtant on peut faire le calcul approximatif suivant qui donnera une idée de l'importance du tourisme pour l'économie ibérique.

Chaque étranger entrant en Espagne a le droit d'emporter avec lui 10 000 pesetas en billets espagnols et de ressortir du pays avec 2000 pesetas en coupures. Il a d'autre part le droit d'importer toutes les devises qu'il désire être soumis à la seule obligation de changer ses devises sur le marché officiel. Aucun chiffre ne peut être articulé officiellement, mais il est probable qu'en moyenne chaque touriste apporte avec lui et dépense (non seulement pour les achats de voyage mais pour faire de nombreux achats) environ 7000 pesetas. Puisque 775 000 étrangers environ sont entrés en Espagne en 1952, ce courant touristique a donc apporté à la Péninsule pendant cette dernière année environ 5 milliards et demi de pesetas!

C'est là un chiffre énorme surtout si on le compare aux exportations visibles de l'Espagne. En effet le même bulletin de l'Institut national des statistiques donne pour les années citées plus haut les exportations moyennes par mois de 67 516 000 pesetas or pour 1948, de 73 165 000 pesetas or pour 1949, de 75 988 000 pesetas pour 1950, de 95 864 000 pesetas or en 1951 et de 87 007 000 pesetas or en 1952. Ceci représente donc par année des exportations de 810 millions

de pesetas or pour 1948, de 880 millions en 1949, de 910 millions en 1950, de 1150 millions en 1951 et enfin de 1045 millions en 1952. La peseta or correspondait en 1952 à environ 160% de notre franc suisse, et le change de la peseta papier se situait en 1952 aux environs de 11 pesetas pour un franc on peut donc estimer, approximativement répons-les, le volume total des exportations espagnoles en 1952 et en pesetas de cette époque (soit 1045 millions multipliés par 1,5 multipliés par 11) à quelque 17 250 millions de pesetas.

Si l'on compare ce chiffre à celui indiqué plus haut comme le probable apport touristique de l'étranger, c'est-à-dire 5,5 milliards, on constate que ce dernier à lui seul représente presque le tiers de la valeur des exportations visibles. Si ces exportations invisibles étaient ajoutées dans la statistique aux 17 250 millions, elles formeraient à peu près le quart de toutes les exportations du pays!

Aucun autre produit espagnol exporté ne produit, et de loin, de si grandes entrées d'argent dans la Péninsule. En effet, en 1952 par exemple, le produit qui rapporta le plus de devises fut les oranges (17 815 000 pesetas or par mois), puis venaient les pyrites et minerais de fer (11 370 000 pesetas or par mois), les bananes et les tomates (5 922 000 pesetas pour les premières, 5 889 pesetas pour les secondes). Si l'on fait le même calcul que précédemment pour ces oranges, on constatera qu'ils ont rapporté: pour les oranges quelque 3,5 milliards de pesetas de 1952, pour les pyrites et minerais de fer 2 1/4 milliards de pesetas 1952, etc.

On comprend dès lors pourquoi l'Espagne dispose d'un Ministère du Tourisme puissant et pourquoi les autorités prennent tant de soin à organiser le tourisme en général et l'hôtellerie en particulier, pourquoi le gouvernement édicte des réglementations sévères et précises et applique des amendes souvent élevées à tous les contrevenants. On sait que le tourisme est le principal pourvoyeur de devises de la péninsule et, non seulement on ne veut pas perdre cette arme importante pour rectifier les déséquilibres de la balance extérieure, mais encore on espère pouvoir la rendre plus efficace. Dans le domaine des hôtels de catégorie inférieure, par exemple, bien des établissements laissent à désirer. S'ils font des affaires intéressantes aujourd'hui c'est grâce à la modicité de leur prix, modicité résultant du change très bas de la peseta pour les étrangers. Mais dès que l'Espagne aura surmonté ses difficultés économiques actuelles, avec ou sans l'aide des Etats-Unis, que la peseta aura été revalorisée, leur principal atout disparaîtra car il faudra qu'ils offrent plus et mieux pour attirer le client. C'est vers ce but que tendent les sévères réglementations hôtelières et touristiques actuelles. Mais il y a encore beaucoup à faire et l'on ne se le cache pas à Madrid. G.E.R.

# Sinn und Unsinn der Wohlfahrt

Am schweizerischen Gewerkschaftskongress in Interlaken wurde vom Sprecher des Bundeskomitees, Dr. Edmund Wyss, ausdrücklich festgehalten, die *Marktwirtschaft* werde von den Gewerkschaften «nur so weit anerkannt, als sie durch eine Reihe wirtschaftspolitischer Massnahmen des Staates gelenkt und ergänzt werde». Im übrigen wurde die Stärkung und der Ausbau der Gemeinwirtschaft in den Vordergrund gestellt und die Notwendigkeit des Ausbaues der *Sozialgesetzgebung* betont. Bundesrat Hubertel mahnte, herein nicht den einzigen Weg zur Verbesserung der Lage der Gewerkschaften zu sehen, sondern auch die Möglichkeit der Wohlfahrt, aber seine Worte fanden wohl nicht den wünschbaren Widerhall. Wohl wurde in einer eigenen Standort-Bestimmung erklärt, man stelle die Förderung des Gesamtarbeitsvertragswesens in den Mittelpunkt, aber ebenso stark kam der Glaube an den *Wohlfahrtsstaat* zum Ausdruck.

Das entspricht der modernen Entwicklung, und wir wollen dem Wohlfahrtsstaat keineswegs die Berechtigung absprechen. Was zu beachten ist, das ist lediglich, dass in ihm nicht *Sinn zu Unsinn* wird. Das tritt dann ein, wenn die von der Wohlfahrt «Begünstigten» die Zeche teuer bezahlen müssen, als sie für sie wert ist. Ein solcher Zustand ist heute beispielsweise in England erreicht. Es wurde dort statistisch errechnet, dass der Arbeiter im Durchschnitt 68 Schilling je Woche für die staatlichen Wohlfahrtsdienste zu bezahlen hat, während er «Wohlthaten» im Werte von nur 57 Schilling dafür erhält. Die *Zwischenmarge* wird offenbar von der umfangreichen Organisation und Verwaltung des überentwickelten englischen Wohlfahrtsstaates aufgebraucht.

Ganz so weit sind wir in unserm Lande heute glücklicherweise noch nicht, doch mehrchen sich auch bei uns die Anzeichen dafür, dass wir uns in einer *Extrementwicklung* drin befinden. Diese kommt mit der Zeit auch den weniger Bemittelten der Arbeiterklasse zu. Die jüngste am bernerischen sozialdemokratischen Parteitag Klage darüber geführt, dass die selbstständig Erwerbenden steuerlich zu stark belastet würden. Es wurden entsprechende Erleichterungen verlangt. Dazu ist festzustellen, dass sämtliche Steuer-gesetzrevisionen, die seit Beginn des zweiten Weltkrieges in Bund, Kantonen und Gemeinden vorgenommen wurden, die untern und mittleren Einkommen entlasteten, auf Kosten der obern

Stufen. Trotzdem hat die durchschnittliche Steuerbelastung des Arbeiters tatsächlich zugenommen, und zwar seit 1936 von 2,6 auf 4,2 Prozent, für den Angestellten von 4,9 auf 7,0 Prozent. Das ist einerseits eine Folge des stark vergrößerten allgemeinen Steuerdrucks, andererseits eine Auswirkung der Realloohnerhöhung, wodurch auch die Arbeiter und Angestellten in die stärkere Progression aufrückten. Sehr wesentlich an dem stark gesteigerten Ausgaben und Finanzbedürfnissen der öffentlichen Hand ist der Wohlfahrtsdienst beteiligt. Wenn er schliesslich dazu führt, «dass jeder für alle ändern zu sorgen hat, aber nicht mehr dazu bekommt, für sich selbst zu sorgen», dann ist dies ein Zeichen für eine eingetretene *Fehlentwicklung*. Das Prinzip der *Selbsthilfe* und der *Selbstverantwortung* darf keinesfalls preisgegeben werden, sonst geht es mit einem Volke bergab. Heute mehrchen sich aber die Symptome dafür, dass breite Volksschichten alle Sicherung vom Staate erwarten und dadurch massgeblich die Kräfte der Selbsthilfe schwächen, worunter schliesslich auch der Wille zur Selbstverantwortung erlahmen muss.

Wir haben hier eine *Gefahr* angedeutet, ohne gegen den Wohlfahrtsstaat als solchen Stellung zu nehmen. Was wir brauchen, ist eine klarere Erkenntnis von dessen *Möglichkeiten und Grenzen*, deren Nichtbeachtung allgemeinen Schaden anrichtet. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, dass es ungesund ist, immer mehr *Sozialaufgaben der Polizei* des Staates zu übertragen, wenn sie besser durch *private Vereinbarung* zwischen den Sozialpartnern gelöst werden könnten. Es sei an die wachsende Zahl kantonalen Feriengesetze und kantonalen Gesetze für Familienzulagen erinnert. Diese ganze Entwicklung führt nicht nur zu einer starren Überbelastung unserer Wirtschaft, sondern gleichzeitig zu einem Abbruch der Allmacht des Wohlfahrtsstaates und seine «Geschenke». Man vergisst, dass diese Geschenke von *uns allen bezahlt* werden müssen, und je grösser sie werden, um so mehr müssen auch die «Kleinen» dazu zahlen helfen. Es bleibt am Ende ein ominöser *Wohlfahrts-Kreislauf*, von dem schliesslich nur noch der ihn dirigierende staatliche Verwaltungsapparat profitiert. Und damit ist man dann eben an einem Punkte angelangt, wo Sinn zum Unsinn wird... Dr. O. B.

## Das Internationale Restaurant der Hospes in guten Händen

Die Planung der HOSPEs, Fremdenverkehrs- und internationale Kochkunstausstellung, ist abgeschlossen. Am kommenden Freitag findet der erste Spatenstich statt, bei welchem Anslere eine kleine Feier organisiert wird, an der der Presse Aufschluss über die Organisation, die Finanzierung und die Baupläne gegeben wird. Binnen kurzem wird auf dem Ausstellungsareal eine küberhafte Tätigkeit herrschen, denn in gut einem haben Jahr müssen die verschiedenen Bauten betriebsbereit unter Dach sein. In einer gastgeberlichen Ausstellung nimmt die Restauration logischerweise einen wichtigen Platz ein. Unter den verschiedenen Restaurationsbetrieben ist vor allem das *Internationale Restaurant* zu nennen, das, wie schon sein Name andeutet, ein kulinarisches Zentrum der Feinschmecker aus aller Welt sein wird. Dieser Verpflegungsstätte ist angegliedert ein Grossestraurant mit 400 Plätzen - für alle Börsen - ein Luxus-Grillroom mit 90 Plätzen für Gourmets, und zwischen beiden Restaurants befindet sich die äusserst typische Bar, an welcher weltbekannte Barmixer ihre Künste zeigen werden. Die Küche, eingerichtet nach absolut neuesten Prinzipien, wird eine Musterküche sein. Hier werden die Kochkünstler aus zahlreichen Ländern ihre Kochkunst den Zuschauern vordemonstrieren, denn die Küche ist so angelegt, dass die Ausstellungsbesucher die Möglichkeit hat, die Arbeit der Küchenbrigaden zu verfolgen.

Es ist natürlich von grundlegender Wichtigkeit, dass das Internationale Restaurant ganz *erstklassig* geführt wird, denn es soll ja auch ein leuchtendes Beispiel bester schweizerischer Hôtellerie- und Gastwirthstradition sein. Mit beson-

mit schwimmenden Ausstellungen usw., zu einem langen Leben in der kommenden Entwicklungsperiode zu verhelfen. Auch kann die internationale Hôtellerie alle Personen stellen, die genügend Eignung aufweisen, um auf diesem Gebiet ganze Arbeit zu leisten. Besonders bei Fahrten in Gebieten, die wenige Hotels, geringe Hotelkultur, aber wichtige Entwicklungsmöglichkeiten aufweisen, wird das schwimmende Hotel geradezu der Drehpunkt aller kommenden Verbindungen sein. Dr. H. S.-L.

## Parlamentarier behandeln Fragen der Hotellerie

Die parlamentarische Gruppe für Verkehr, Tourismus und Hotellerie trat vergangene Woche unter dem Vorsitz von Nationalrat Moritz Kämpfen, Brig, im Bellevue-Palace in Bern zusammen, um sich vom Zentralpräsidenten des Schweizer Hoteller-Vereins, Herrn Dr. Franz Seiler, über aktuelle Probleme des Fremdenverkehrs und der Hotellerie orientieren zu lassen. In dem Vortrag griff er aus dem grossen Problembereich einige besonders wichtige Fragen heraus. Er betonte speziell die Notwendigkeit einer aktiven Fremdenverkehrswerbung im gesamtschweizerischen Interesse und wies die Wünschbarkeit und Dringlichkeit einer Hotelerneuerungsaktion nach. Die Hotelerneuerung ist nicht nur im Interesse der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der kriegs- und krisengeschädigten Hotellerie notwendig, sie ist zugleich auch die beste, sowohl direkte wie indirekte Hilfe für die Bergbevölkerung. Die Versammlung war in erfreulicher Weise gut besucht. Neben zahlreichen National- und Ständeräten waren trotz starker Inanspruchnahme durch die Bundesversammlung auch verschiedene Bundeshausjournalisten anwesend. Im Anschluss an den Vortrag sprach Herr Dr. Seiler mit Spannung über eine reger und interessante Diskussion. Solche Veranstaltungen tragen zweifellos dazu bei, für ein besseres Verständnis für einen Wirtschaftszweig zu fördern, der mehr als andere mit Existenzsorgen aller Art zu kämpfen hat und dessen Notie nicht immer offen zutage liegen.

## Erleichterte Kredithilfe an das Hotelgewerbe

Der Bundesrat hat den Bundesbeschluss über die Fortsetzung der Hilfsmassnahmen (Erschuldungs- und Erneuerungsdarlehen) auf den 1. Oktober in Kraft gesetzt. Gleichzeitig genehmigte er die Vollzugsverordnung dazu, welche die Details über die für Verwendung der mit dem Beschluss bereitgestellten 20 Millionen Franken enthält. Die Hotel-Treuhandgesellschaft hat nunmehr die Möglichkeit, auch ohne *gesetzliches Vorparadrecht Erneuerungsdarlehen* zu gewähren und *Entschuldungsdarlehen für nicht erwerbsfähige Personen* einzuräumen. Gesuche um Gewährung von Entschuldungs- und Erneuerungsdarlehen sind bis Ende 1955 einzureichen. Von den Zinsen auf solchen Darlehen hat die Hotel-Treuhandgesellschaft 30% von den ersten 20000 Franken und 50% auf den diese Summe übersteigenden Beträgen dem Bund abzuführen. Mit dieser Massnahme ist ein altes Postulat des SHV, das auch im Bericht der sogenannten Luzerner Konferenz Aufnahme gefunden hat, in Erfüllung gegangen. Bekanntlich hafte bisher den Erneuerungsdarlehen der SHTG. der Nachteil an, dass diese Kredithilfe nur in Form von Vorgangshypotheken gewährt werden konnte. Das aber erwies sich für die Restfinanzierung durch private Kreditgeber und Banken oft als ein unüberwindliches Hindernis. Durch den Wegfall dieser Schranke darf angenommen werden, dass nunmehr die *Hotelerneuerung etwas mehr Wind in die Segel* bekommt: zur Deckung des grossen Nachholbedarfes sind jedoch weitere Massnahmen unerlässlich.

## Schwimmende Hotels

Überraschend schnell ist der Übersee-Fremdenverkehr nach Ende des zweiten Weltkrieges wieder in Gang gekommen. Wenn nicht bereits Monate nach seiner Beendigung die Grandhotels der Riviera, Ägypten und der typischen Touristengebiete überbesetzt mit übersichtlichen Gästen waren, so lag das alleine daran, dass eben nicht genügend Schiffsraum vorhanden war, um alle diese fernstehenden Touristen zu befördern. Inzwischen hat sich dieser Zustand nun wesentlich gebessert, und schon fangen die grösseren Reedereien vieler Länder damit an, besonders geeignete Schiffe in den Dienst von Langstrecken oder Rundreisen zu stellen. Damit nehmen diese Schiffe den Charakter solcher Beherbergungsunternehmen an, die wir mit dem Namen «Schwimmende Hotels» bezeichnen können.

Freilich haben diese schwimmenden Hotels unserer Tage noch gewisse Unzulänglichkeiten, aber dafür bieten sie Raum genug, auch solchen Touristen Rundreisen zu ermöglichen, die nicht als eigentliche «Luxus-Reisende» anzusehen sind. In der Tat sind sie Unterkunftsstationen für solche Weltreisende geworden, die mit zwar sicheren, aber nicht übermässig zu nennenden Einkommen ihre Reiseziele verfolgen müssen. Die meisten Reedereien rüsten ihre Touristenschiffe (oder solche, die auf diesen Typ umgebaut sind) nur zum kleinsten Teil mit Kabinen I. Klasse aus. Das war für diese Schiffe früher anders: wo man einmal um 1925 herum einige 40 bis 60 Erster-Klasse-Kabinen kannte, werden deren heute vielleicht 20 bis 25 gehalten. Auch der Restaurationsbetrieb unserer heutigen schwimmenden Hotels ist wesentlich einfacher gehalten als wir das früher gewohnt waren; es fehlen alle ausgesprochenen Luxus-Leistungen; der Kaviar-Kristalltopf ist von den Tischen bis auf ganz wenige festliche Ausnahmen verschwunden. Die noch immer reichhaltigen Speisekarten sind wesentlich vereinfacht worden.

Und die bereits hinter uns liegende Praxis zeigt, dass die Reedereien mit dieser Umstellung ihrer schwimmenden Hotelschiffe das getan haben, was man erwarten konnte: sie verlangen für längere Seereisen verlangt. Es ist kaum ein Fall bekannt geworden, wo sich Fahrgäste beklagt haben, sie finden die Unterbringung und die Ernährung unter ihrer Würde; der Seetourist ist heute auch dann bescheiden geworden, wenn er aus Gegenden kommt, in denen nach europäischer Anschauung noch immer Milch und Honig fliessen. Dafür ist aber auch die Routenzusammenstellung aller schwimmenden Hotels auf diese einfachere Denkart der Seetouristen zugeschnitten: man stellt sich darauf ein, dass die Passagiere, wenn sie auf einige Tage an Land gehen und Ausflüge und Studienfahrten machen, nicht mehr ausschliesslich nach Luxur, Assuan, Nizza oder Cannes streben. Die Ziele führen in Hafengebiete, die oftmals überhand den Typ des alten Luxushotels gar nicht gekannt haben und ihn auch nicht kennen lernen werden: das hat schon damit zu tun, dass viele der Benutzer der schwimmenden Hotels ihre jetzigen Reisen gar nicht alleine und ausschliesslich als Vergnügungsreisen machen, sondern damit auch die

Absicht verbinden, ihre früheren geschäftlichen Verbindungen aufzunehmen und alte Freunde aufzusuchen.

Deswegen darf man sich auch nicht wundern, wenn die schwimmenden Hotels nicht ausschliesslich die Länder «weit vom Schuss» aufsuchen. Da die peseta beispielsweise die südamerikanischen Reedereien in Rio, Buenos Aires und Montevideo, die ihre Turbinenschiffe mit 12- oder 14000 Tonnen heute auszeichnet für diese Hotelzwecke wieder in Dienst stellen können, nachdem diese keine wirtschaftliche Routenverbindungen ständiger Art schon wieder haben aufnehmen können. Was läge nun näher für diese schwimmenden Hotels, als in die wieder tief friedlich gewordenen Gefilde der Südsee zu fahren, nach Bali und Japan zu streben; trotzdem sind ihre wichtigsten Reiseziele Marokko, Ägypten, Ceylon, Batavia, Singapur oder Kanton. Wir treffen in Dakar, dieser «neuentdeckten» Wirtschaftszentrale Nordwestafrikas, schwimmende Hotels der argentinischen, der USA., der englischen, der holländischen, der südamerikanischen oder der chilenischen Reedereien; aber bei Dakar keine Aufnahmefähigkeit für Tausende von «Luxus-Gästen». Aber es ist die wichtigste Wirtschaftsstation geworden durch die Ereignisse des zweiten Weltkrieges in Nordafrika; eben wie in Tanger, Oran und Alexandria heute die Gäste der schwimmenden Hotels ihre Geschäftsfreunde, ihre Agenten, ihre Verbindungsmänner in erster Linie treffen und quasi «nebenbei» die Schönheit des Landes geniessen.

Noch eine andere Eigenart zeigt das schwimmende Hotel unserer Tage: Der Beherbergungs- und Restaurationsbetrieb wird vielfach verpachtet. Das heisst, dass die Reederei nur für die seetüchtige Ausstattung des schwimmenden Hotels Sorge trägt, dagegen den gesamten eigentlichen Hotelbetrieb an Bord an alte und routinierte Hotelfachleute abgibt. Dieses Nebeneinander von der Reederei natürlich auch gestellten Mannschaft, der Offiziere, des Verwaltungsdienstes, der Sanität usw. und des Hotelpersonals hat sich als äusserst glücklich erwiesen.

Es ist keine Frage, dass die Tendenz der wirtschaftlichen Entwicklungen in der Welt dahin geht, diese schwimmenden Hotels als ideale Gelegenheit zur Wiederherstellung der Verbindungen von Nation zu Nation zu benützen. Insoweit könnte es günstig sein, wenn eine ägyptische Schiffsfahrzeitung neulich ausrechnete, dass ein für rund 2,5 Millionen Br. Reg. T. Schiffe auf den Werften stillgelegt gäbe, die für diese Hotelzwecke mit keinem oder nur geringem Umbau in Betracht kommen könnten. Denken wir beispielsweise auch daran, dass sogar eine deutsche Gesellschaft es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein Schiff mit etwa 15000 Tonnen als bewegliche Exposition deutscher Nachkriegs-Werftarbeit auszurüsten.

Für die schwimmenden Hotels sind noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft. Und es ist ganz klar, dass die meisten Länder, die heute noch als seefahrende Nationen anzusehen sind, alle Voraussetzungen bieten können, um dieser Einrichtung der schwimmenden Hotels, verbunden

Aus den edelsten Gewächsen der Champagne



Champagne  
Heidsieck & Co. MONOPOLE  
Reims  
Dry Monopole (brut) Red Top (sec) Monopole (demi-sec)  
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. LALE

derer Genußung können wir unsern Lesern mitteilen, dass das Ausstellungskomitee zum Präsidenten der Abteilung Intern. Restaurant Herrn **Joseph Escher**, Mitglied unseres Zentralvorstandes, gewählt hat. Herr Escher, Grossrat und alt Vizebürgermeister von Brig, wirkte als Hotelier im Ausland und jahrelang in seiner Vaterstadt Brig sowie in Sitten und führt heute als Inhaber das City-Hotel in Bern. Reiche Erfahrung, Weitblick und Initiative, sowie weltmännische Aufgeschlossenheit prädestinieren Herrn Escher geradezu für dieses Amt.

Auch für die Direktion des Internationalen Restaurants wurde nicht der Erstbeste ausserkoren. In der Person von Herrn **Emilio Casanova**, dem Pächter des Stadt-Casinos von Basel, hat die Ausstellungsleitung eine vorzügliche Wahl getroffen. Herr Casanova, ebenfalls Mitglied des SHV., geniesst den Ruf eines ausserordentlich tüchtigen, gewiegten Fachmannes und eines organisatorisch hervorragend begabten Restaurateurs, der acht verschiedene Sprachen beherrschend - alle Voraussetzungen erfüllt, um die ihm gestellte Aufgabe in einwandfreier Weise zu erfüllen.

Wir beglückwünschen die beiden Herren für die ehrenvolle und schöne Mission, die ihnen im Rahmen der Hospes zugefallen ist.

### Das EMD erleichtert den Saisonangestellten der Hotellerie die Erfüllung der Dienst- und Inspektionspflicht

Die männlichen Hotelangestellten unserer Saisonbetriebe waren bisher im Vergleich zu anderen Erwerbstätigen in bezug auf die Erfüllung ihrer Dienst- und Inspektionspflichten insofern unünstiger gestellt, als diese militärischen Obliegenheiten oft auf einen Zeitpunkt fallen, da die Hotelangestellten fern von ihrem ständigen Wohnort an irgend einem Saisonplatz sich als Saisonanfänger in Arbeit befinden. Selbstverständlich kann man ihnen nicht zumuten, ihre militärische Ausrüstung an ihren nur temporären Arbeitsplätze mitzuschleppen. Infolgedessen sind sie gezwungen, zur Erfüllung ihrer Dienst- und Inspektionspflichten vom Saisonort nach Hause zu fahren. Das aber ist bei den oft grossen Entfernungen mit nicht unerheblichen Fahrkosten verbunden. Die **Union Helvetia** ist deshalb im vergangenen Jahre beim Eidgenössischen Militärdepartement vorstellig geworden, um für die Hotelangestellten, die sich in einer besonderen Lage befinden, gewisse Erleichterungen zu erwirken. Nach anfänglichem Widerstand hat das EMD mit Zustimmung der Generaldirektion der Bundesbahnen am 9. Sept. 1953 die Verfügung über die Hinterlegung der persönlichen Ausrüstung abgeändert. Die für die Saisonangestellten bedeutsame Änderung der Verfügung (Art. 4, Abs. 2) lautet wie folgt:

„Militärdienstpflichtige und ausgerüstete Hilfsdienstpflichtige, welche sich beruflich während längerer Zeit ausserhalb des Hinterlegungsortes ihrer Ausrüstung aufhalten (Saisonangestellte der Hotellerie, Montagearbeiter usw.) können für die Teilnahme an der gemeindeweisen Inspektion oder für Militärdienstleistun-

gen beim Kreiskommandanten ihres Anmeldeortes (vgl. Seite 3 bzw. 31 ff. des Dienstbüchleins) einen **Ausweis** zum Bezug eines Billettes zur halben Taxe vom Aufenthaltsort zum Hinterlegungsort und zurück anfordern.“

Die abgeänderte Verfügung des EMD tritt am 1. Oktober in Kraft. Es ist erfreulich, dass das EMD in dieser Frage der besonderen Lage der Hotelangestellten Rechnung getragen hat und dass ihnen nun dank dem Entgegenkommen der Bundesbahnen für die Fahrt vom Aufenthaltsort bis zum Hinterlegungsort und zurück die halbe Taxe zugestanden wird.

### Ein schöner Erfolg

#### Swiss Mountain Cure Aid for British Children

Im Jahre 1950 wurde unter dem Namen «Swiss Mountain cure aid for British children» eine Aktion gestartet, um englischen, durch die Kriegseinwirkungen in ihrer Gesundheit gefährdeten Kindern einen **Aufenthalt in den Schweizer Bergen** zu ermöglichen. Unser Zentralpräsident hatte den Aufruf des Aktionskomitees mitunterzeichnet und wir empfahlen unseren Mitgliedern, die Aktion zu unterstützen.

Die Sammlung ergab die **schöne Summe von 95930 Franken** nebst zahlreichen Naturalspenden und -leistungen. Es konnte 45 kranken Kindern ein Schweizer Genesungsaufenthalt ermöglicht werden. Die Kinder haben sich in den Schweizer Bergen gut erholt und manchem konnte Gesundheit fürs Leben gegeben werden.

Solche Aktionen, auch wenn sie nicht mehr als eine Geste sein können, dokumentieren den Willen, über die Landesgrenzen hinweg zu helfen, und bestärken in jenen, denen die Hilfe zuteil wurde, den Glauben an das Gute im Menschen und an das Schöne auf Erden. Das Aktionskomitee dankt allen Spendern, die dieser Aktion zu ihrem schönen Erfolg verhelfen, und auch wir sagen allen unseren Mitgliedern, die sie unterstützten, herzlich Dank.

### Un nouveau concurrent pour la Suisse... et l'Europe

Le directeur de l'Office National du Tourisme de l'Afrique du Sud, M. J. A. H. van Nickart, vient d'accomplir un très long voyage de propagande aux Etats-Unis et en Europe, après avoir couvert en avion, et principalement de nuit, plus de 60000 km.

L'Afrique du Sud entreprend de grands efforts pour attirer vers elle les touristes européens et américains; en 1952, elle a déjà enregistré l'arrivée de 13764 Anglais, 2651 Américains, 603 Australiens, etc.; mais la grande majorité des «arrivés» provient de pays moins lointains, tels la Rhodésie du Sud (56919), la Rhodésie du Nord (15435), les possessions portugaises (4445), etc.; arrivées les plus nombreuses ont été enregistrées en décembre.

M. van Nickart, à son passage à Londres, a

déclaré que les perspectives pour le tourisme de son pays n'ont jamais été meilleures qu'actuellement; c'est en Allemagne que le plus grand intérêt a été porté au développement des voyages à destination de l'Afrique du Sud.

On fera bien de songer, en Suisse, qu'un pays de plus s'ouvre maintenant au tourisme. Cela devrait engager tous ceux qui ont à se préoccuper de notre propagande nationale à redoubler d'efforts.

Hélas, il ne semble guère que l'on soit sur ce chemin...

### VERANSTALTUNGEN

#### Kochkunstausstellung in Basel

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet in Basel am 7./8. Oktober die schon früher angekündigte **Kochkunstausstellung** statt. Die Organisation wurde von langer Hand in einträchtiger Zusammenarbeit der veranstaltenden Verbände, d. h. der Sektion Basel des Schweizerischen Kochverbandes, des Kantonalen Wirtvereins der Stadt Basel und des Basler Hotelier-Vereins vorbereitet. Diese Ausstellung sprengt nach Art ihres Aufbaues und ihrer Konzeption den Rahmen von bisherigen Veranstaltungen ähnlicher Art. Obwohl auch sie als eine Vorübung auf die Hospes gedacht ist, so wird doch versucht, soweit das überhaupt möglich ist, **neue Wege** zu beschreiten. Das Schwergewicht wird nicht auf den Prunk- und Schauplatzen liegen, sondern die zur Darstellung gelangenden Gerichte wollen dem Besucher in erster Linie zeigen, wie kokkinstlerisches Wirken auch bei der Präsentation von Platten zur Entfaltung kommen kann, die vom Gast tagtäglich verlangt werden. Eine spezielle Attraktion dürfte die Abteilung **Diätliche** bilden. Hier sind es die Diätchefs der grossen Basler Spitäler, die es sich ganz besonders angelegen sein lassen werden, zu zeigen, wie man auch im Hotel und Restaurant Diätgerichte servieren kann. Wir möchten unsern Mitgliedern und Lesern der ganzen Schweiz empfehlen, die Basler Kochkunstausstellung zu besuchen, um aus den Darbietungen des Basler Gastgewerbes Anregungen für ihre eigenen Betriebe zu schöpfen.

#### Wallfahrt der katholischen Arbeitgeber des Gastgewerbes nach Einsiedeln

Am 6./7. Oktober findet unter dem Patronat Sr. Exzellenz des **Bischofs von Sitten**, Dr. **Franziskus Adam**, eine Wallfahrt für das schweizerische Gastgewerbe nach Maria Einsiedeln statt. Aus dem Programm seien erwähnt die Kommunikationsmesse, zelebriert vom Hochw. Stn. Bischof von Sitten, sowie eine Zusammenkunft, an der sprechen werden die Herren **Kilchmann**, Kantonalpräsident der Aargauer Wirtvereine, über «lebendiges Gastgewerbe», und **Pfarrer E. Gmür**, Oben, über «Gewissensbildung im Gastgewerbe». Daraufhin folgt ein **gemeinsames Mittagessen** im Hotel «Prauen».

Um die Organisation zu erleichtern, bittet die Wallfahrtsleitung um **frühzeitige Anmeldung**, spä-

testens aber bis 1. Oktober. Interessenten für Kollektivreisen sind gebeten, dies bei der Anmeldung anzumerken. Für Fahrt im Autocar melden sich die Teilnehmer aus dem Kanton Solothurn und angrenzenden Gebieten dem H.H. E. Gmür, Pfarrer, Olten. Als Beitrag für die Organisationskosten und Abzeihen sind Fr. 5.- zu überweisen auf das Postcheckkonto **HORESA VIII 29285**, Zürich, mit dem Vermerk «Wallfahrt 1953». Die Einzahlung dieses Betrages gilt als Anmeldung. Die Familienangehörigen sind zur Wallfahrt ebenfalls herzlich eingeladen.

### AUS DER HOTELLERIE

#### Neuer Direktor

Der Verwaltungsrat der **Hotel Braunwald AG**, in Braunwald hat aus einer Zahl von über 40 Bewerbern zum neuen Direktor mit Antritt am 1. Nov. a. c. Herrn **Willy Burkhalter** gewählt. Der Neugewählte entstammt der weitherum bekannten Hoteliersfamilie Burkhalter vom Sporthotel Wildstrubel, Lenk, und früher gleichzeitig Hotel Baumgarten, Thun. Herr Willy Burkhalter hat im In- und Auslande den Hotelierberuf in besten Häusern von der Pike auf erlernt und leitete in den letzten drei Jahren mit Erfolg die Hotels Falleralp.

Mit Herrn und Frau Burkhalter bekommt das führende Haus von Braunwald ein initiativreiches, tüchtiges Direktions-Ehepaar, wozu wir, sowohl die AG, Hotel Braunwald, als auch Herrn und Frau Burkhalter herzlich beglückwünschen. (Korr.)

#### Changement de direction au Beau-Rivage-Palace à Lausanne

Pour succéder à Mr. **Werner Muller**, obligé pour raisons de santé de donner sa démission, le Conseil d'administration de l'**Hôtel Beau-Rivage-Palace**, vient de nommer directeur, M. **Ernst Schaeffer**, actuellement directeur de l'Hôtel Baur-a-Lac à Zurich. Mr. Werner Muller, en quittant son activité dans l'hôtellerie, emporte dans sa retraite les regrets de tous ceux qui ont eu le plaisir d'avoir affaire avec lui.

Agé de 70 ans, Mr. Muller a consacré 49 années de sa vie à cette belle maison de Beau-Rivage, dont, depuis 1935, il avait assumé la direction.

Nous souhaitons à Mr. Muller une heureuse et longue retraite. Le Conseil a encore confirmé dans ses fonctions de sous-directeur, Mr. Rudolf Muller.




Wir suchen zu baldigem Eintritt in Jahresstelle: tüchtige

### I. Buffetdame

### Buffetlehrtochter

### Kaffeeköchin

### Chasseur-Telephonist

### Conducteur

Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Direktion Hotel Carlton-Zürich.

Gesucht für Stadthaus seriöse, servicekundige

### Tochter

welcher Gelegenheit geboten ist, sich im Fach auszubilden. Alter nicht über 28 Jahre. Englisch erforderlich. Etwas Mitkenntnis erwünscht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre S T 2993 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, selbständige

### KÖCHIN

28 Jahre alt, sucht Stelle ab 15. Okt. in gutem Restaurations-Hotelbetrieb. Stadtbezirk. M. Waldhieser, Hotel Klausenpasshöhe (Kt. Urz).

### CULINARIA BASEL

Die Sektion Basel des Schweizerischen Kochverbandes, der Wirtvereiner des Kantons Basel-Stadt und der Hotelier-Verein Basel

laden ein zum Besuche der grossen

## Kochkunst-Ausstellung

am 7./8. Oktober 1953 im Musiksaal des Stadtcasinos  
Mittwoch, 7. Oktober, 11-23 Uhr und Donnerstag, 8. Oktober, 10-22 Uhr

Abends im „Refuge culinaire“ (kleiner Festsaal)  
Hausorchester und Attraktionen

Das Basler Gastgewerbe zeigt:

#### Leistungen der Koch- und Tafelkunst

Vom einfachen Gericht bis zur Festplatte - Die Diätküche im besonderen - Die gedeckte Tafel (Vorgesetztertafel der Feuer- schützen, Weinleutenzeit, Jägerisch, Morgenstrichszene im Restaurant) - Lehrlingsarbeiten.

Ferner stellen aus: Verschiedene Lieferfirmen des Gastgewerbes

Eintrittspreise:  
Erwachsene: einmaliger Eintritt Fr. 1.50 inkl. Billetsteuer  
Schüler und Lehrlinge: einmaliger Eintritt Fr. 1.- inkl. Billetsteuer

Tüchtige, versierte

## Barmaid

sucht Stelle. Offerten unter Chiffre H 12850 Ch an Publicitas Chur.

Älterer, aber noch rüstiger

### HEIZER

sucht Saison- oder Jahresstelle. Bin auf Hoch- und Niederdruckheizung sowie auf Öl- und Kohlenheizung gut geübt. Auch bin ich in kleineren Reparaturen aller Art gut versiert. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre H Z 2969 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ein tüchtiger, solider und sparsamer **Küchenchef** sucht Jahresstelle als **Küchenchef od. Alleinkoch** Frei ab 1. Okt. Alfred de Steffani, Küchenchef, Gürtelstr. 85, Chur.

## Barmaid

gut präsentierend, sucht gute Stelle in Hotelbar ab 1. November. Gute Referenzen zur Verfügung. Spricht 4 Sprachen. Offerten unter Chiffre B D 2901 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Service soigné... dazu gehört die appetitliche Tube Thomy's Senf - Ihre Gäste schätzen das sehr!



THOMY'S SENF IN TUBEN: SPARSAM PRAKTISCH HYGIENISCH

Gesucht

### Buffetkocher

jüngere, neben Buffetdame, sowie tüchtige

### Servierkocher

wenn mögl. franz. und ital. sprechend, für Rest. II. Klasse. Eintritt Mitte Oktober, evtl. früher. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Bahnhofsstrasse 58B Gesschenen.

Gesucht für Winterseason in Erstklasshotel

### Restaurations-fochtler

für Grill-room (Ferne). Offerten an Belvédère, Davos.

Nous cherchons

### Chef-Gardemanger

Entrée en service de suite. Place à l'année. Faire offres à la direction du Montreux-Palace, Montreux.

Gelegenheit

Zu verkaufen ein grösseres Quantum neuwertige, schöne und solide

### Wirtschaftsstühle

zum Preise von Fr. 12.50 per Stück. Möbelfabrik Gschwend AG., Steffaburg, Tel. (033) 26312

Gesucht für das Hotel Braunwald in Braunwald, Kt. Glarus (Winter- u. Sommerseason):

**Küchenchef**  
**Patissier-Aide** jüngerer  
**Commiss de cuisine**  
**Küchenmädchen**  
**Casseroles-Küchenbursche**  
**Etagenportier**  
**Zimmermädchen**  
**Oberkellner**  
**Saaltöchter**  
**Restaurationstochter**  
**Barman, evtl. Barmaid**  
**Saalpraktikantin**  
**Officemädchen**  
**Lingermädchen**  
**Economathilfe-Kaffeeköchin**  
**Sekretärin**  
**Hausmädchen**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind erbeten an W. Burkhalter, Dir., z. Z. Jungfraustrasse 12, Thun.

20 Jahre alt, prot., mit Maturitätszeugnis und Fahrbewilligung, flüssend engl., franz. u. deutsch sprechend, Verkaufstalent, gute Umgangsformen, sucht Stelle in Winterkurort (Gevron). Fam.-Anschluss erwünscht. Arbeitst. z. Z. im elterlichen Geschäft in engl. Sommerkurort. Offerten erbeten an Fr. A. Gartmann, Rock Bakery, St. Minnow, Nr. Wadebridge, Cornwall (Engl.).

### Geranten-Ehepaar

(Küchenchef/Sekretärin) sucht Winter- oder Jahresengagement (bisher Direktion Hotel 80 Betten). Offerten unter Chiffre K S 2884 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn

**L'aide à l'industrie hôtelière**

Dans sa séance de vendredi, le Conseil fédéral a fixé au 1er octobre 1953 la date d'entrée en vigueur de l'arrêté fédéral du 19 juin 1952, concernant le maintien de l'aide de la Confédération à l'industrie hôtelière et approuvé les prescriptions d'application requises. Cet arrêté met à la disposition de la Société fiduciaire suisse de l'industrie hôtelière des fonds nécessaires jusqu'à fin 1955, pour accorder des prêts aux fins de désendettement et de rénovation d'hôtels. La Société fiduciaire suisse aura dorénavant la possibilité d'accorder des prêts pour des travaux de rénovation sans hypothèque légale et de consentir des prêts pour le règlement de créances non garanties par hypothèque. Les demandes de prêts aux fins de désendettement et de rénovation devront être présentées avant la fin de 1955.

**Neue Direktion**

Herr Max Plattner, seit 10 Jahren Direktor des Hotels Victoria-National am Centralbahnhof in Basel, hat am 1. Oktober dieses Haus verlassen. Herr Plattner übernimmt zusammen mit seiner Frau die Direktion des Café Astoria in der Freien Strasse in Basel. Seine Kollegen freuen sich, dass Herr Dir. Plattner auch in Zukunft in Basel bleibt und wünschen ihm und seiner Gattin reichlich Erfolg und Glück in seinem neuen, interessanten Wirkungskreis.

**TOTENTAFEL**

**Hans Hegglin-Hofstetter †**

In Zug starb vor kurzem Herr Hans Hegglin-Hofstetter, Besitzer des bestbekanntesten Hotel «Ochsen», im 76. Altersjahr. Der Verstorbene genoss als Mensch, Bürger und Fachmann hohes Ansehen.

Bereits mit 13 Jahren hatte der junge Hegglin in Bad Schönbrunn eine Lehre als Hotelkoch begonnen und bei Zuckerbäcker Stadlin in Zug absolvierte er eine Konditorlehre. Mit guten Kenntnissen ausgerüstet zog der junge Küchenmeister und Konditor in die Fremde. Während 5 Jahren machte er die Saison mit im Berner Oberland (Interlaken), in La Chaux-de-Fonds (Fleur de Lys) und in Luzern (Schwanen), um dann an der französischen Riviera im Cap Martin und später in Genua im Luxushotel Miramar seine Kenntnisse zu erweitern und zu erproben. Mit jungen Jahren wurde ihm der Vertrauensposten eines Küchenchefs übertragen, in Solothurn (Krone) und in der Rheinstadt Basel (Victoria-National) entfaltete er seine meisterliche Tätigkeit.

In Zug hatte man den jungen Küchenmeister nicht vergessen, und so erreichte ihn ein Ruf als Hotelier nach Zug, in welcher Eigenschaft es ihm rasch gelang, den alten Gasthof zum Hirschen zu einem angesehenen Hotel umzugestalten, das sich bald eines ausgezeichneten Rufes erfreute. Er leitete es von 1911 bis 1921 das altrenommierte Hotel «Ochsen» käuflich zu erwerben. Im Jahre 1913 führte er eine wackere und umsichtige Frau heim, die ihm in guten und schweren Zeiten mit dem Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit treu zur Seite stand. Der Ehe entsprossen zwei Töchter und drei Söhne.

Als Hotelier zum «Ochsen» verstand er es, sein umfassendes Wissen und seine beruflichen Kenntnisse nutzbringend anzuwenden. In Küche und Restaurant galt bei ihm nur Leistung und Qualität. Die Gäste fanden in ihm einen geselligen Betreuer, und sein häuslicher Sinn strahlte auch auf die «Ochsen»-Gäste aus. Den Angestellten war er ein gerechter und gütiger Patron.

In Fachkreisen war man schon früh auf den tüchtigen Hotelier aufmerksam geworden. Lange Jahre leitete der Verstorbene den kantonalen Hotelier-Verein und den Zuger Wirt-Verband, gehörte dem Vorstand des Verkehrsvereins an und stellte manchem Organisationskomitee seine reiche Erfahrung bereitwillig zu Verfügung. Als inkompetent Kochkünstler hatte er sich an Fachausstellungen manchen ersten Preis geholt. Als Förderer des beruflichen Bildungswesens setzte er die Einführung von Fachkursen durch.

Als vor einigen Jahren Beschwerden des Alters sich einstellten, legte Herr Hans Hegglin-Hofstetter

ter die Leitung des Hotels in die Hände seines jüngsten Sohnes Walther, der mit Umsicht und Initiative die bodenständige Tradition des Hauses weiter pflegte.

Wir versichern unser Mitglied Herrn Walther Hegglin sowie die andern Trauerfamilien unseres aufrichtigen Beileids.

**Antoine Forclaz †**

C'est avec tristesse que nous venons d'apprendre la nouvelle du décès de M. Antoine Forclaz, ancien hôtelier, qui a été enlevé à sa famille à l'âge de 88 ans.

Né aux Haudères en 1866, M. Antoine Forclaz s'était attaché à cultiver le petit bien qu'il avait

hérité de ses parents. Les Haudères étaient encore terriblement isolées puisque le seul lien qui l'unissait au reste du Valais était un service postal qui venait tant bien que mal trois ou quatre fois par semaine. C'est en 1900 que le premier véhicule postal arriva aux Haudères et cet événement marqua un grand pas dans l'évolution du village. M. Antoine Forclaz avait acheté un grand chalet qu'il transforma en hôtel-pension et il compléta son métier d'hôtelier par celui de buraliste épistal. Il avait encore un établissement à Arolla, l'Hôtel de l'Aiguille de la Tsa, dont il est devenu l'unique propriétaire. En 1949 il remit l'hôtel des Haudères à sa fille, Mme L. Fournier, qui en assure depuis l'exploitation avec l'aide de sa famille.

Nous prions Mme et Mmes Fournier, ainsi que les parents de M. A. Forclaz de trouver ici l'expression de notre sincère sympathie.

**Die Touristenindustrie in Grossbritannien**

*Bericht unseres Londoner Mitarbeiters*

Der Vorsitzende der British Travel and Holidays Association, Sir Alexander Maxwell, nahm die Generalversammlung der Association zum Anlass, um zu einigen aktuellen Fragen der britischen Touristenindustrie Stellung zu nehmen. Er gab zunächst seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass die Lebensmittelknappheit in England nunmehr zu Ende gehe, so dass das traditionelle englische Frühstück mit Speck und Ei oder Bratwurst und Tomaten jetzt wieder ohne Schwierigkeit serviert werden kann. Auch das altbekannte englische Roastbeef kann wieder auf den Tisch gebracht werden. Viele Ausländerbesucher haben die Verbesserung der verarbeiteten Mahlzeiten in den britischen Hotels und Restaurants anerkannt.

Sir Alexander wandte sich sodann gegen die in der Öffentlichkeit in den Hotels geübte Kritik. Das Hotelgewerbe erfährt nicht die gerechte Beurteilung, die es verdient. Es ist unfair, einen ganzen Gewerbebezirk zu verdammen, weil wenige Hotelunternehmen nicht den hohen Standard aufweisen, den der Gast von ihnen erwartet.

Off sind Touristen empört über die Art und Weise, wie mit Lebensmitteln im Lande umgegangen werde. Zweifellos lässt der Stand der Hygiene in einigen Restaurants und Geschäften zu wünschen übrig. Diese sollten so schnell wie möglich Abhilfe schaffen, zumal es sich um ein Problem von grösster nationaler Wichtigkeit handelt.

Zahlreiche Beschwerden sind nach Sir Alexander bei der B.T.H.A. über die Geschäftsmethoden der Reiseagenturen eingelaufen, die Reisen mit voller Pension verkauft haben, ihren Verpflichtungen aber nicht nachgekommen sind. Zwar ist die grosse Mehrheit der Reiseagenturen seriös geführt, weshalb sich die British Travel and Holiday Association gegen die von der Regierung geplante Registrierung ausgesprochen hat, doch muss der Berufsstand Mittel und Wege finden, gegen «schwarze Schafe» vorzugehen.

Im weiteren befasste sich Sir Alexander mit Klagen über die Abfassung von Speisekarten in französischer Sprache. Viele Touristen in Grossbritannien werden dadurch verzerrt. Ein Gast, dem ein kompliziertes Menü in einer Sprache angeboten werde, die er nicht versteht, bekommt Minderwertigkeitskomplexe. Aber selbst französische Gäste empfinden es als eine Beleidigung, in ihrer Sprache Gerichte vorgesetzt zu bekommen, die nicht an die kultivierte französische Küche erinnern.

Sir Alexander Maxwell machte sodann einige konkrete Vorschläge zur Verlängerung der Reisesaison ein Problem, das, wie überall, so auch in Grossbritannien, allen Kreisen der Fremdenverkehrswirtschaft seit langem grosses Kopfzerbrechen verursacht. Die Bade- und Erholungsorte müssen in der Vor- und Nachsaison wirklich attraktive Programme bieten und ihre Preise so gestalten, dass sie effektiv einen Ansporn für jene Touristen bilden, ihre Ferien ausserhalb der Hochsaison zu nehmen. Weiter sollen die Eisenbahnverwaltungen während der Vor- und Nachsaison Fahrpreismässigkeiten gewähren. Sodann regte er auch eine andere Schulferienplanung an. Durch die Verbreitung farbiger illustrierter Reisebroschüren, in denen für die Seebadorte gewor-

ben wird, will die B.T.H.A. die Werbung für die Seebäder tatkräftig unterstützen.

Sir Alexander zeigte sich im übrigen sehr optimistisch über die weitere Entwicklung des ausländischen Touristenstroms nach Grossbritannien und gab seiner Meinung Ausdruck, dass die in diesem Jahr erreichte Zahl von 800000 Touristen nicht nur gehalten, sondern im Jahre 1954 sogar noch überschritten werden dürfte.

Schliesslich liess Sir Alexander Maxwell durchblicken, dass er demnächst von seinem Posten als Vorsitzender der British Travel and Holidays Association zurücktreten werde. In seiner 43jährigen Tätigkeit ist es ihm gelungen, der British Travel and Holidays Association auf dem Gebiete der Verkehrswerbung zu internationaler Anerkennung zu verhelfen, so dass er im Bewusstsein, positive Arbeit geleistet zu haben, sein Amt niederlegen kann.

**PETITES NOUVELLES**

**Entrée en France des taxis et voitures de location suisses**

Les autorités françaises ayant interdit en mars 1953 aux transporteurs suisses d'entrer en France avec des voitures vides pour y chercher des clients, des démarches ont été faites afin d'obtenir que le principe de la réciprocité soit respecté, la Suisse laissant entrer les voitures françaises à vide. Les autorités françaises ont accepté de revenir sur leur décision; les véhicules de louage étrangers seront autorisés pour cette année à se rendre à vide en France pour y chercher des voyageurs moyennant certaines conditions. Le contrat de location devra avoir été souscrit par les touristes en question avant leur départ de leur pays. Le véhicule de louage devra les emmener directement dans le pays où réside le loueur. En outre, il ne pourra pas être utilisé pour transporter uniquement des voyageurs sur territoire français ni les transporter dans un autre pays que la Suisse. Les réglementations en vigueur seront strictement appliquées. L'Office fédéral des transports invite les intéressés à les observer scrupuleusement.

**Europarat für Aufhebung von Visa und Pässen**

Die Versammlung des Europarates in Strassburg nahm in der vergangenen Woche einstimmig eine Empfehlung an die Mitgliederregierungen an, die auf die Abschaffung von Visa und später auch Pässen im intereuropäischen Reiseverkehr und auf Vereinigungen in der Zoll- und Währungs-kontrolle hinausläuft. Nach dem Plan würde der Visumzwang nicht nur im Reiseverkehr mit den Mitgliednationen, sondern auch mit Spanien, Portugal, Österreich, Finnland, Jugoslawien und der Schweiz aufgehoben. Man würde zuerst regionale Passantien bilden. Die Regierungen der verschiedenen Staaten würden aufgefordert, die von andern Regierungen herausgegebenen Identitätspapiere als genügend gute Dokumentation anzuerkennen.

**AUS DEM LESERKREIS**

**Die andere Seite des ruhigen Bettags**

Hinter uns liegt der ruhige Bettag, für dessen Durchführung grosse Bevölkerungskreise aller Schattierungen eingestanden sind. Wir sind uns absolut bewusst, dass nach dem Rummel der Ferienzeit, verstärkt durch die Masseneinreisen aus dem Ausland, durchwegs ein Bedürfnis, einmal einen ruhigen Sonntag zu haben, bestanden und dass die Anregung aus absolut lautem Gefühlen und religiösen Anschauungen entstand.

Ob wohl die gutgemeinte Anregung das gebracht hat, was man erwartete, dürfte nach unsern Beobachtungen recht zweifelhaft erscheinen. Wir haben uns die Mühe genommen, an einer Durchfahrtsstrasse den Verkehr zu beobachten und haben festgestellt, dass wohl zahlreiche Autos aus dem Verkehr fielen und die Leute zu Hause geblieben sind. Neben den vielen Ausländern, denen unser Bettag nicht geläufig ist, können wir feststellen, dass der etwas geclackerte Verkehr sich ungünstig auf das Tempo auswirkte, indem aus den Maschinen, und besonders aus den Krachmaschinen, vielfach heraufgeholt wurde, was herauszuholen war.

Dass der ruhige Sonntag auch seine Schattenseiten, hauptsächlich in wirtschaftlicher Richtung, haben kann, das wurde vielleicht bei der Propagierung desselben nicht genügend in Rechnung gestellt, und wir würden diesen Punkt auch nicht erwähnen, wenn er nicht ausgerechnet einen Berufssektor, der noch heute mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, getroffen hätte. Es handelt sich um die Saisonhotellerie, hauptsächlich in höhern Lagen.

Es dürfte wohl erinnerlich sein, dass der Juni komplett verregnet war und das missliche Wetter tief in den Juli hinein dauerte. Die in diese Zeit fallenden Sonntage, die Betrieb und Verdienst bringen, mussten abgesprochen und konnten nicht mehr eingeholt werden. Nun ist die Situation die, dass viele Hotels mit einem günstigen Vorherbst rechnen müssen. Eine ganze Anzahl Hotels wäre auf Grund der Frequenzen in der Lage, ihre Porten schon am den 10. September herin zu schliessen. Die Hoffnung auf einen guten Bettag veranlasst manchen Gastgeber, sein Haus noch über diesen Tag hinaus in Betrieb zu halten. Sofern dieser Tag, wie es nunmehr den Anschein hat, zukünftig in Wegfall kommen sollte, dürfte eine grosse Anzahl Saisonhotels gezwungen sein, früher als ussümmass zu schliessen, wobei natürlich auch die Anstellungsdauer des Personals in Mitleidenschaft gezogen wird.

Eine ähnliche Situation besteht für die Saisonverkehrsbedriebe, deren Frequenzen durch einen ruhigen Bettag erhebliche Einbussen erlitten, während für diese Betriebe ein schöner Bettag verlorene Sonntage der Vorsaison vergessen liess. Es dürfte sich da und dort die Frage aufdrängen, ob die Feier des ruhigen Bettags auch künftighin in so intensiver Weise gelenkt werden soll. Grundsätzlich sind wir der Auffassung, dass die Feier dieses Tages individuell sein sollte. Das Bedürfnis einer ruhigen Feier dieses Tages sollte von innen heraus kommen, und wir glauben vollständig überzeugt sein zu dürfen, dass Tausende senkrechte Eidgenossen diesen Ehrentag unseres Vaterlandes in würdiger Weise zu feiern wissen, ohne von aussen gelenkt zu werden.

Papa Petrus sorgt übrigens dann und wann wie auch dieses Jahr dafür, dass der Bettag nicht zu lebhaft wird, und wenn Bettag dann einmal schön ist und der Verkehr saisonbedingt schon stark zusammengedrumpft ist, so sollte die Feier des Tages ungeneknt der individuellen Einsicht des Bürgers überlassen bleiben. Argus

**Swissair-Mitteilungen**

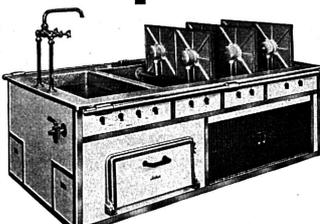
**Vergrösserung des Flugzeugparkes der Swissair**

Die Swissair wird noch vor Jahresende die im Oktober 1951 bestellten drei neuen Douglas

**EDEN RHEINFELDEN**

und seine Bäder offen bis 25. Oktober

**Eine umwälzende Neuerung:**  
Der elektrische Locher-Grossküchenherd



Das Reinigungsproblem auf ideale Weise gelöst!  
Das Aufkochen kann in einfacher Weise vom Personal selbst besorgt werden. Ein kostspieliges Reinigen durch Spezialisten nicht mehr notwendig.

In- und ausländische Patente angemeldet.

**Oskar Locher**  
elektr. Heizungen  
Baurstrasse 14  
Zürich 8

**Locher**

**Autofrigeror**

**klimatisiert Ihre Weinkeller**

ohne irgendwelche bauliche Veränderungen. Unsere Weinkellerkühlung übt auf alle jene Weine, die einen Teil ihrer Jugendlichkeit nicht verlieren dürfen, einen ungeahnten Einfluss aus. Es hat sich aber auch gezeigt, dass durch Einhaltung von konstanten Temperaturen während des ganzen Jahres die Qualität der Weine bedeutend verbessert werden kann. Durch die Wahl von speziell hierfür konstruierten Kühlelementen wird ein Austrocknen der Fässer oder ein erhöhter Weinschwind vermieden. Unsere Vorschläge sind für Sie kostenlos und auch unverbindlich.

**AUTOFRIGOR AG., ZÜRICH** Schaffhauserstrasse 473  
Telephon (051) 481555

Vertretungen und Servicestellen in: Basel, Bern, Biel, Davos, Fribourg, Genève, Interlaken, Landquart, Lausanne, Lugano, Luzern, Martigny, St. Gallen.

**CHAMPAGNE V<sup>o</sup> A. DEVAUX**

— Chaque jour — „UN QUART“ — l'appétit idéal —

Jacques VERNES — 52, Florissant, GENÈVE — Tél. (022) 6 90 27 — Agent général pour la Suisse

**GIN ET SCOTCH WHISKY SANDEMAN**

H 110

**Extra-Klasse**



**SALIGNAC**  
Cognac

Generalvertrieb:  
**A. RUTISHAUSER & CO. AG.**  
Scherzigen (TG) - St. Moritz

**Landgasthof**

in der Ostschweiz, mit grossem Passanten- und Ausflugsverkehr ist zu verkaufen.

Gut eingerichtete Geschäft, mit Räumlichkeiten für etwa 300 Personen. Zimmer mit flussendem Wasser. 25 Betten. Jahresgeschäft mit grossem Umsatz. Kapitalkräftige Interessenten erhalten Anzahlunter Chiffre L C 2044 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Obst und Gemüse der Woche

Tomaten, Blumenkohl, Fenchel, Zwetschgen, Williams Birnen, Gute Louise.

DC-6B Flugzeuge erhalten. Damit erfährt ihr Bestand an Langstreckenmaschinen dieses bewährten Typs eine Erweiterung auf insgesamt sechs Einheiten, was der Swissair ermöglichen wird...

Die Verkehrsleistungen der Swissair im August

Im August 1953 hat die Swissair leistungs- und ertragsmässig das beste Monatsergebnis seit ihrer Gründung im Jahre 1931 erzielt.

gestiegen, wie es selbst in der unmittelbaren Nachkriegszeit nur selten verzeichnet wurde.

Die Swissair beförderte im Berichtmonat 59 633 Etappen-Passagiere oder 68% mehr als im August 1952.

Gegenüber August 1952 hat das Frachtvolumen um 27% auf 263 449 Kilogramm zugenommen.

Neue Fahrpläne

Das amtliche Kursbuch

Am 4. Oktober 1953 tritt bei den Schweizerischen Transportanstalten der Winterabschnitt des Jahresfahrplanes 1953/54 in Kraft.

Stellen-Anzeiger

Nr. 40

Offene Stellen - Emplois vacants

- Gesucht für Winterraison: sprachkundige Hoteldirektorin, Hilfskochen neben Küchenchef. Ausführliche Offerten sind zu richten an Hotel Streiff-Juvenata, Arosa. (1037)

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Fraulein, gesetztes Alters, mit eigenem Betrieb, sucht Beschäftigung für etwa 2 1/2 Monate als Adm. von Patron. Französisch sprechend, gute Kenntnisse im Italienischen. Besitzt Handelsdiplom. Offerten an unter

Salle und Restaurant

- Barmaid, fachkundig, tüchtig und gut präsentierend, deutsch, französisch, englisch und italienisch sprechend, sucht Stelle in gepflegte gute Haus. Winterraison oder Städtetrieb. Offerten an Fr. A. Lerch, Zaulensee 8, Spiez, Tel. (033) 7511. (137)

BÜCHERTISCH

Puschlav, ein vergessenes Paradies

Wirklich, dieser südöstliche fast vergessene Zipfel unseres Landes verdient es, besser bekannt zu werden, denn er weiss mit ganz besonderen Reizen aufzuwarten.

Herbe, klare Wucht und feine, lebenswürdige Eleganz verbinden sich in dieser eigenständigen Taltschaft, die uns nun die Schweizer Heimatbücher in einem neuen Band, von Riccardo Tognina und Romerio Zala: «Das Puschlav» (Nr. 53, 27 Textseiten, 48 Bildtafeln, kart. Fr. 4.50, Verlag Paul Haupt, Bern) in einer schönen Weise nahebringen versteht.

Besonders reichhaltig ist bei diesem Heimatbuch, das in Verbindung mit der Bündner Vereinigung für Heimatschutz erschienen ist, der Bilderteil ausgefallen.

Tochter, intelligente, 17 1/2 Jahre alt, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle in Hotel als Saaltochter. Bern bevorzugt. Offerten an Theresia Schürtenberger b. Frau Kessel, Via Albano 3, Lugano-Massagno. (388)

Cuisine und Office

- Alein-Chefkoch, tüchtiger, solider, gesetztes Alters, entremets- und restaurationskundig, sucht Saison- oder Jahresstelle in kleineres oder mittleres Haus, auch Auswille. Offerten unter Chiffre 127

ninapass mit der grossartigen Bergwelt der Bernina, südliche Talchaft mit dem vertrautem Lago di Poschiavo, alte Bergdörfer und wohlhabende Flecken im Schmuck ihrer Barockkirchen und Palazzi.

Neuer Winterprospekt

Der Kurverein St. Moritz hat soeben seinen Winterprospekt in neuer Aufmachung herausgegeben. Der Fallprospekt, der die drei Hauptfaktoren, anmutend schön und zugleich nützlich zu sein, für sich beanspruchen kann, zeigt auf der einen Seite St. Moritz als «Drehscheibe» des Tourismus, wobei der Graphiker Peikert es verstanden hat, die verschiedenen Wintersportarten schön in die «Drehscheibe», die in der Sonne endet, einzufügen.

Etage und Lingerie

Deutsche, junge, flotte, sucht ab 1. Okt. Winterraisonstelle als Zimmermädchen bei guter Verdienstmöglichkeit und guter Behandlung. Offerten unter Chiffre 153

Loge, Lift und Omnibus

- Ableisportler, gesetztes Alters, 4 Hauptsprachen sprechend, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stelle für Winterraison als Ableisportler, evtl. Fortler-Bausubursche, nach dem Kanton Graubünden. Offerten unter Chiffre 171

Divers

- Couple: Cuisinier-Femme de chambre cherchent place. Bonnes références et certificats. Préférence Suisse allemande. Offres sous Chiffre 161

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 88 97

BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren.

Jahresstellen

- 4900 Restauranttochter, 15. Dezember, Buffettochter, gesetztes Alters, Dezember, mittelgr. Hotel, Schaffhausen.

- 4950 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Neuenburg.

Lassen Sie Ihre Zeugnisschriften

JETZT

anfertigen und vervollständigen.

Wir besorgen Ihnen saubere Kopien.

Hotel-Bureau

- 4633 Sekretär-Journalist, 22. Oktober, Hotel 100 Betten, Luzern.

- 4668 Servicekondige Tochter für Kaffee und Restaurant, 20. November, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.

Winterraison

- 4496 Chasseur-Sportman, Dezember, Hotel 80 Betten, St. Moritz.

mariage

bon cuisinier-entremetier, de 38-40 ans. Suisse alé, marié, accepte mariage sous Chiffre M G 2042 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Je cherche place pour jeune fille, 24 ans, comme stagiaire, fille de salle, économe ou buffet pour se perfectionner dans la langue française, jusqu'au 20 décembre. M. Degroot, Hôtel Birren, St. Moritz, Tel. (082) 3366.

Suche per sofort Aushilfsstelle für 2 Monate als

Commis de rang, Chasseur oder Hausbursche

Offerten unter Chiffre S A 2046 an die Hotel-Revue, Basel 2.

2 Freundinnen

Zimmermädchen

in mittleren Hotelbetrieb, ohne Service, Berner Oberland bevorzugt. Sich wenden an Fr. M. Schmid, Bäriswil b. Schönbühl (Bern).

Serviertochter

in gutgehendem Hotelbetrieb, auf dem Lande bevorzugt, wo es ihr möglich ist, neben der Arbeit sich im Hotelbüro auszubilden. Offerten unter Chiffre M S 2034 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WER nicht inseriert wird vergessen!

Hotelier-Ehepaar

(90jährig) mit eigenem Sommer-Geschäft, sucht passenden selbständigen Wirkungskreis für den Winter. Offerten unter Chiffre P. E. 2048 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meinen vorzüglichen, sparsamen

Chef de cuisine

gute Winterraisonstelle in besseres Hotel. Offerten unter Chiffre S 2032 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrener, bestausgewiesener Hotelier mit fachlich tüchtiger Frau sucht

Direktion

evtl. Pacht eines grösseren Hotelbetriebes mit Restaurant. Offerten unter Chiffre D R 2047 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotellerisohn

23jährig, sprachkundig, mit Handelsmaturata und Praxis im Kochbuch (Journal, Kasse, Reception, Küche) sucht Stelle als

Sekretär (Journalführer) oder Stütze des Patrons

f. Winterraison. Off. erb. unt. Postfach 509, Lugano

Gesucht tüchtiges Zimmermädchen

deutsch und französisch sprechend, servicekundig, sowie

Tochter für Lingerie und Zimmer.

Eintritt nach Übereinkunft. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre O S 2046 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Qualifizierter Concierge

sucht Winterengagement. Offerten unter Chiffre C Q 2035 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WERKZEUG-KOFFER

Für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unverzichtbar. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrzehntlang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaftem Preis und die Bestenbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinsten, praktisch isolierten Kochkoffer nach Belieben JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 31373 Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

Gesucht nach Gstaad

Alleinsekretärin-Journalführerin

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnanspruch an Posthotel Rössli, Gstaad.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

**Winterthur UNFALL**  
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

**Vergünstigungen**  
für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Für guten Kaffee:  
**HOTEL-MISCHUNG**  
à Fr. 6.76 und à Fr. 7.60 per kg, von 2 kg an franko

**A. & R. STERN, LANGNAU I. E.**  
KAFFEEERÖSTEREI  
Telephon (035) 217 43, Postcheckkonto III 6655

**Günstig zu verkaufen**  
**Berkel-Aufschneidemaschine**  
automatisch mit Resthalter, Handmodell Nr. 20, Grösse 80 x 65 x 85 cm, wie neu, Preis Fr. 800.-, (Neupreis Fr. 1850.-). Konsumverein St. Gallen, Teufenerstrasse 15.

Erstklassiges Restaurant sucht per sofort oder nach Übereinkunft  
**Kochlehrling**  
Intelligente, arbeitsfreudige Interessenten belieben ausführliche Offerte mit Bild einzureichen an Restaurant Singerhaus, Basel.

**Gesucht**  
tüchtige  
**Directrice-Gouvernante**  
die selbstständig neues Hotel garni in Bergkurort führen kann. Deutsch, Französisch und Englisch verlangt. Geß. Offerten unter Chiffre D S 2027 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
per 15. Oktober 1953  
**I. Lingère-Stopferin**  
in Erstklasshotel nach Zürich. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre Z H 2949 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
in Luxushotel des Engadins  
**IER CAISSIER**  
Zweijahresbetriebl. Bewerber, sprachkundig und mit erstkl. Referenzen richten Offerten mit Unterlagen unter Chiffre L H 2010 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Herbst-Spezialkurse:**

- Bar: 1. Kurs: 2. bis 14. Nov. 2. Kurs: 23. Nov. bis 15. Dez.
- Tranchieren: 16. bis 21. Nov.
- Entremets: 19. bis 26. Okt.
- Gardemanger: 14. bis 21. Nov.
- Vorbereitung auf die höhere Fachprüfung im Kochberuf: 12. bis 31. Oktober (Prüfung: 9. bis 12. November)
- Diätküche: 23. Nov. bis 5. Dez.
- Reise- und Verkehrsbureaukurs: 4. bis 6. November

Betr. Spezialprospekte verlangen!  
Tel. (041) 25551

**Schweiz. Hotelfachschule Luzern**

**Gesucht**  
für lange Winter- und Sommeraison  
**Hilfsköchin  
Zimmermädchen  
Küchenmädchen**  
Pension mit 15 Betten, im Engadin. Offerten unter Chiffre P E 2007 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachen- und fachkundiger Restaurateur, Schweizerbürger mit Auslandspraxis, sucht passenden Wirkungskreis als  
**Gérant oder Chef de service**  
Basel oder Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre G C 2924 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiges  
**Direktions-Ehepaar**  
sucht auf Winter oder Sommer neuen Wirkungskreis, evtl. Pacht. Offerten unter Chiffre D R 2021 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Initiativer, tüchtiger  
**Oberkellner-Chef de service**  
gesetzten Alters, seine Frau als **Buffetdame oder Zimmermädchen** suchen auf kommende Wintersaison Posten in grösserem Betrieb. Offerten unter Chiffre R 57498 Q an Publicitas AG., Basel.

Für grösseres Restaurant in guter Lage der Stadt Luzern  
**Pächter, evtl. Gérant gesucht**  
Tüchtige Bewerber, die sich über Erfahrung im Fach ausweisen können sowie über ein Eigenkapital verfügen, wollen sich melden unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Chiffre V 42803 Lz an Publicitas Luzern.

**Gesucht**  
für Hotel, 30 Betten (Berner Oberland), lange Winter- und Sommeraison  
**Obersaaltöchter**  
fach- und sprachkundig, Kenntnisse im Mixen. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter Chiffre O R 2030 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
für 15. Mai bis 15. September 1954  
**Conferencier-artistischer Leiter**  
gut präsentierend, flüssend deutsch, französisch und englisch sprechend, tüchtiger Organisator und bewandert im Umgang mit Aristen, in Propaganda- und Musikfragen sowie in den damit zusammenhängenden Büroarbeiten. Bestens ausgewiesene Bewerber wollen ihre ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften, Bild und Bedingungen einreichen an:  
**Direktor W. Obrist, Kursaal-Casino, Interlaken.**

**GESUCHT NACH ZERMATT**  
in grösseren Hotelbetrieb, lange Winter- und Sommeraison, sprachkundig  
**Etagen-Gouvernante  
tüchtige Office-Gouvernante  
Economat-Gouvernante selbständig  
Entremetier**  
Offerten mit Photo und Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre N Z 2882 an die Hotel-Revue, Basel 2

**Schonen Sie Ihre Wäsche!**  
Unsere bestbewährten Waschmittel helfen Ihnen dazu!

**ENKA** stabilisiert, einziges unschädliches Fleckenreinigungsmittel, gibt blendend weisse Wäsche.

**Regil** neuartiges unerreichtes Vorwasch- und Einweichmittel mit grösstem Schmutzlösevermögen

**ESWA** entkalkt graue Wäsche. Nach einigen Anwendungen wird dieselbe wieder weich, geschmeidig und reinweiss

**ANTIKALKIN** entkalkt graue Wäsche. Nach einigen Anwendungen wird dieselbe wieder weich, geschmeidig und reinweiss

**tip** Sparseifenflocken, ausgiebig und äusserst sparsam, keine Kalkseifenbildung.

Fleckenreinigungsmittel, Mangewalzen- und Bügeltischbezüge, Waschnetze, Putzartikel etc.  
Alle Bedarfsartikel für die Waschküche und die Glätterei in bester Qualität zu günstigen Preisen.

**ESWA - Ernst & Co., Stansstad (Nidw.)**

**WILD**  
**Reh und Hasen**  
offert über die Jagdaison stets frisch Fr. Hirsch, Metzgerei, Oberburg (Bern).

Junge, zuverlässige Damen-schneiderin sucht Stelle als

**Kinderfräulein**  
in Hoteliersfamilie, wo ihr evtl. Einblick in das Arbeitsgebiet einer Gouvernante gewährt werden könnte. Eintritt auf 1. November. Offerten unter Chiffre K F 2036 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Barpianistin**  
(evtl. Duo), mit amerik. Solovox, frei für Wintersaison. Erstklassige Referenzen. Claire Moser, c/o Fröh, 12 Bd. Grancy, Lausanne.

Tüchtige

**Barmaid**  
(Schweizerin), sucht für kommende Wintersaison Stelle in Hotelbar. Anfragen erbeten unter Chiffre B R 2038 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Italiener, 37 Jahre alt, sucht Stelle für sofort oder für Wintersaison als

**Etagenportier oder Portier**  
sprachkundig, gute Umgangsformen. Offerten unter Chiffre H R 2039 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge et jolie femme de couleur cherche pour 15 octobre place comme

**Barmaid**  
3 langues. Références parfaites. Ecrire sous chiffre D C 2040 à l'Hotel-Revue, Bale 2.

**Inserieren bringt Gewinn**

**Zu verkaufen**  
neue, solide  
**Stühle**  
schon ab Fr. 17.50.  
O. Locher, Baumgarten, Thun

Bestausgewiesene, sprachkundige

**Hotelsekretärin**  
sucht Jahresstelle. Basel bevorzugt. Offerten unter Chiffre S E 2017 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Jeune Suisse allemande**  
parlant français, cherche emploi dans hôtel. S'adresser à Mlle Brunner, chez Mme Rochat, rue St-Jean 11, Genève.

Jeune fille française, 22 ans, bonne famille, excellente présentation, bonne santé,

**sténodactylo**  
parlant anglais et allemand, cherche stage pour saison d'hiver dans hôtel montagne. Ecrire: Annie, 15, bd République, Versailles.

**Cuisinier**  
22 ans,  
cherche place pour la saison d'hiver dans station, préférences « Les Grisons ». Faire offres à Jean-D. Cordey, Auberge La Fleur de Lys, Prilly.

Österreicherin, 31jährig, m. Zeugnissen erster Schweizer Hotels, sucht für die kommende Wintersaison Stelle als

**Gouvernante**  
Economat, Office od. Etage. Eintritt nach Verlangen. Berner Oberland (Gstaad) bevorzugt. Offerten unter Chiffre G E 2991 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Zimmermädchen**  
sucht Jahresstelle in grösseres Hotel. Spricht franz. und flüssend englisch. OH. an Erika Rupp, Allmend, Reutigen bei Thun, Tel. 79249.

Älterer Mann, im Hotelfach überall versiert, sucht Stelle als

**Alleinportier**  
Sprachkundig. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre MS 1771 an Maurer & Salzmann, Annoncen, Winterthur 1.

**Praktikantenstelle**  
bei freier Station und Taschengeld sucht tüchtiger  
**Hotelfachmann**  
(jahrelang eigenen Hotelbetrieb führend), Deutscher, gutes Aussehen und Benehmen, aus bester Familie, in reifem Alter, ledig. Möchte sich in Winter, evtl. Frühjahrsaison betätigen, wo vertrauensvoller Mitarbeiter fehlt. Anfragen sind zu richten an Chiffre OFA 398 Z, an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

**Kellner**  
sprachkundig, 27jährig, u.  
**Küchen- oder Hausbursche**  
36jährig (beide Italiener), suchen Stellen. Offerten unter AS 16905 Lo an Schweizer-Annoncen A.G. „ASSA“, Locarno.

**Zur gefl. Notiznahme!**  
Inseratenaufträge belieben man an die **Administration**, nicht an die Redaktion zu richten.

**Sexualleben**  
**Funktions-Störungen**  
worden durch Nerven-Fortus gehoben. Fortus-Kur (28.-) bekämpft Nerven- und Sexualschwäche. Mittel-Kur 10.40, Proben 5.20, 2.10, erhältlich bei ihrem Apotheker und Propagisten, wo nicht: Fortus-Versand, Postfach Zürich 1, Tel. (051) 276067.

**Unübertroffen in Preis und Qualität!**  
Neuer Hocker  
rostfrei, wasserdicht  
wetterbeständig  
Dauert fürs Leben!  
Nur Fr. 18.60  
Verlangt: Prospekt  
Hans Tschopp & Co.  
Biel, Tel. (082) 222 39  
od. in Ihrem Geschäft  
nur Marke «IDEAL»

**Gesucht**  
auf Anfang Dezember in gut eingerichtete Küche jüngerer  
**Küchenchef**  
I. Buffetdame  
Saison- u. evtl. Jahresstelle.  
Saisonstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen an H. Perler, Bernerhof, Wengen.

**Gesucht**  
in Jahresstellen  
**Hotelpraktikantin - Stütze der Hausfrau**  
I. Saaltöchter  
mit Sprachkenntnissen  
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Bären, Bern, Tel. (031) 23367.

**Gesucht**  
für die kommende Wintersaison in Hotel mit 70 Betten  
**Pâtissier** nur bestausgewiesener  
**Restaurationskocher**  
mit Kenntnissen im Barservice, Französisch und wenn möglich Englisch  
**Zimmermädchen**  
**Etagenportier**  
Offerten an Hotel Niederschlacht, Braunwald.

**ERSTKLASSHOTEL IN DAVOS-DORF**  
sucht für lange Wintersaison:  
**Anfangs-Sekretärin**  
oder **Büropraktikantin**  
**Nachtportier**  
**Saaltöchter**  
**Commis de cuisine**  
**Pâtissier**  
**Officemädchen**  
Offerten unter Chiffre W D 2031 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteller, 37 Jahre alt, mit eigenem Sommerbetrieb, sucht für die Wintersaison  
**Stelle als Oberkellner**  
oder sonstigen Vertrauensposten (Concierger). 4 Hauptsprachen, Zeugnisse als Oberkellner. Geß. Offerten unter Chiffre H T 2028 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Italienischer  
**Hotelsekretär** sucht Stelle  
für Wintersaison. Spricht vier Sprachen. Beste Referenzen. Offerten an Fuchs Giuseppe, Dorsoduro 419, Venezia (Italien).

**Sanatorium 110 lits cherche**  
**gouvernante générale**  
Entrée immédiate. Offres avec curriculum-vitae, bonne photo, références et si possible, No de téléphone à Les Chamois, Leysin.

Jünger  
**Deutscher**  
21 Jahre alt, aus Konstanz (Bodensee), höhere Handelsschule, abgeschl. Lehre in Wein-, Feinkost- und Spirituosenbranche  
**sucht Tätigkei**  
in der franz. Schweiz zur Vervollkommenng der Sprache. Zuschriften erbeten unter Chiffre D T 2026 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Arosa-Kulm-Hotel, Arosa**  
sucht für die Wintersaison 1953/54 folgendes bestausgewiesenes, sprachkundiges Personal:  
**II. Kontrollleur**  
**Eisbahnkassier**  
**Zimmermädchen**  
**Lingerie-Gouvernante**  
**Chef-Entremetier**  
**Commis-Pâtissier**  
**Commis-Saucier**  
**Commis-Tournant**  
**Commis-Gardemanger**  
**Communard**  
Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten an J. Willmann, Direktor, Grand Hotel, Brunnen.

### Plus de nuitées étrangères, mais moins de nuitées suisses en juillet 1953

En juillet, l'activité hôtelière a été en général très satisfaisante, bien que le temps n'eût pas été favorable. Les hôtels et pensions ont annoncé 3,29 millions de nuitées, ce qui fait à peu près deux fois autant que le mois précédent et 156 000 ou 5 pour cent de plus que dans le mois correspondant de l'an dernier. Vrai est-il que le trafic interne, où l'effet des intempéries est plus marqué, a reculé de 5 pour cent, mais les étrangers ont fourni un supplément de 242 000 nuitées ou d'un sixième, ce qui a permis de noter un total de 1,69 million. Autrement dit, nos établissements n'ont jamais hébergé autant d'étrangers en juillet depuis qu'existe la statistique suisse du mouvement hôtelier (1934).

L'essor touristique est dû avant tout aux Anglais, dont l'apport s'est accru de 41 pour cent. D'avril à juillet, c'est-à-dire depuis que l'allocation individuelle pour les voyages d'agrément a été portée de 25 à 40 livres sterling (24 mars), les Britanniques ont inscrit 810 000 nuitées, ce qui fait un tiers ou 20 000 de plus qu'en 1952. Les Français, qui étaient encore faiblement représentés au cours de l'avant-saison, ont totalisé dans le mois en revue 285 000 nuitées, donc trois fois et demie autant que dans le mois précédent et 28 pour cent de plus qu'en juillet 1952. Le chiffre des nuitées allemandes est monté de 34 pour cent. Dans la période considérée, ces hôtes occupent le troisième rang parmi la clientèle étrangère, mais si l'on prend les résultats globaux depuis le début de l'année (janvier à juillet), les Allemands tiennent encore la première place quant au nombre des nuitées. Pour les groupes scandinaves (+ 20 pour cent), hollandais (+ 9) et belge (+ 8), le progrès est moins marqué. L'apport nord-américain s'est maintenu au niveau relativement élevé de l'an passé, tandis que les Italiens, les Luxembourgeois, les Egyptiens et les hôtes de quelques pays d'outre-mer ont été moins nombreux qu'au cours de l'année précédente.

Bien que l'activité touristique se fût, d'une manière générale, très favorablement développée, elle a été très inégale selon les stations. C'est ainsi que dans la plupart des centres de villégiature des rives des lacs, la situation a été meilleure qu'il y a un an, alors que certaines stations d'altitude ont été moins fréquentées. Le temps maussade a sans doute engagé bien des hôtes à passer leurs vacances aux bords des lacs plutôt qu'en montagne. Ce déplacement de la clientèle aux dépens de l'hôtellerie de la montagne a encore accentué les écarts entre les degrés d'occupation des diverses localités. En effet, près des trois quarts des centres touristiques des lacs ont enregistré un taux moyen d'occupation de 80 pour cent et plus, alors qu'un sixième à peine des stations de montagne ont atteint cette cote.

D'après les résultats des régions, le canton des Grisons est la seule contrée - le Jura mis à part - où les chiffres sont inférieurs à ceux de l'année dernière. La perte de nuitées s'élève à 3 1/2 pour cent et provient du recul de la fréquentation in-

digène de 8 pour cent (- 25 400 nuitées), recul auquel s'oppose une augmentation de 10 100 ou de 8 pour cent de nuitées d'hôtes étrangers. Ce progrès est dû surtout à une plus forte affluence d'hôtes allemands, anglais, français et belges, alors qu'on a compté moins d'Italiens et de Nord-Américains.

Dans l'Oberland bernois, le nombre des nuitées s'est accru de 32 800 ou de 7 pour cent, pour s'établir à 513 000, dépassant ainsi pour la première fois en juillet le demi-million.

L'Oberland bernois est une des régions que choisissent la clientèle hôtelière mise à part - de nombreux visiteurs qui logent dans des appartements privés, surtout pendant les vacances scolaires. Le 25 juillet, les touristes étaient plus nombreux dans les chalets et les appartements privés que dans les hôtels. On voit en outre que la clientèle de ces établissements comprend plutôt des étrangers, alors que ce sont surtout des gens du pays, comme on s'y attendait, qui logent dans les appartements privés. La proportion des étrangers atteint à peine 11 pour cent dans les chalets et les appartements de vacances, contre 54 pour cent dans les hôtels et pensions.

En Suisse centrale, le nombre des nuitées étrangères a augmenté de 40 300 ou de 13 pour cent. Mais l'apport des hôtes du pays a baissé de 14 pour cent (- 28 800 nuitées), de sorte que la fréquentation globale ne dépasse que de peu le niveau de l'année passée (+ 2 pour cent).

L'hôtellerie a également été plus active que l'an passé en Suisse orientale, où l'excédent de nuitées étrangères est notable (+ 54 pour cent), ce qui a valu à l'ensemble de la région un gain de 15 400 nuitées ou de 6 1/2 pour cent.

C'est cependant au Tessin que l'augmentation de nuitées est la plus forte. On y a hébergé près d'un tiers d'étrangers de plus que l'an passé; l'apport des hôtes du pays n'a pas fléchi comme dans la plupart des autres régions. Dans cette contrée également, le premier groupe étranger est celui des Britanniques, qui ont inscrit quatre cinquièmes de nuitées de plus qu'en juillet 1952, pour atteindre le total de 43 000. Viennent ensuite les Allemands et les Belgo-Luxembourgeois, avec 30 000 nuitées chacun, puis les Hollandais et les Français; les effectifs de ces quatre groupes d'hôtes se sont considérablement renforcés au regard de l'année dernière.

Dans la région du Léman, l'apport indigène s'est maintenu au niveau de juillet 1952, comme au Tessin. Si le trafic international ne s'est pas intensifié autant que dans cette contrée, le nombre des nuitées étrangères marque néanmoins une avance de 33 000 ou de 15 pour cent, de sorte que le chiffre total est monté d'un peu plus d'un dixième. Les Français et les Anglais forment les plus importants des contingents étrangers et ce sont eux qui ont le plus largement contribué au redressement. Près des deux tiers des nuitées anglaises enregistrées dans la région du Léman sont allées à Montreux, et les trois cinquièmes des nuitées françaises, à Genève et à Lausanne.

En Valais, le temps a été en général meilleur que dans les autres régions montagnaises. C'est ce qui explique sans doute pourquoi non seulement les localités de la vallée du Rhône, mais aussi la plupart des stations d'altitude ont été plus fréquentées qu'il y a un an. On a compté, il est vrai moins de visiteurs indigènes, mais cette perte a été largement compensée par la venue de plus nombreux étrangers dans presque toutes les stations. Dans cette région, les hôtes du dehors ont fourni un supplément de 20 600 nuitées ou d'un quart, tandis que l'apport suisse a diminué de 5 000 nuitées ou de 3 pour cent environ.

Dans les hôtels et pensions des Alpes vaudoises, le fléchissement de l'apport indigène a été à peu près contrebalancé par le surplus de nuitées étrangères.

La reprise touristique a également profité aux cinq grandes villes, où, dans le mois en revue, les sept dixièmes de la clientèle, en moyenne, étaient des étrangers. Dans ces villes, le chiffre des nuitées s'est accru de 6 à 9 pour cent au regard de juillet 1952. D'après le taux moyen d'occupation des lits, Bâle vivait en tête avec une cote de 95 pour cent, suivi de Genève (92 pour cent), Zurich (90), Berne (82) et Lausanne (81).

Dans les sanatoriums et établissements de cure, le fléchissement observé depuis septembre 1952 s'est poursuivi. Comparativement à la période correspondante de l'an passé, le nombre des nuitées des malades indigènes a baissé de 6 pour cent et celui des étrangers de 3 pour cent. Un peu plus du tiers des patients viennent de l'étranger. Ce sont surtout des Français, des Belgo-Luxembourgeois, des Allemands et des Anglais.

### Un mois d'août record pour le tourisme lausannois

100% d'occupation

Les résultats exceptionnels du mois d'août 1952 donnaient l'impression que le maximum atteint ne pouvait plus être dépassé. La statistique officielle apporte cette année, pour le même mois, des données qui peuvent être qualifiées d'extraordinaires.

Le nombre des nuitées a augmenté, par rapport à 1952, de 2857 et celui des arrivées de 1251, ce qui représente un taux d'occupation des lits d'hôtels de 100%. Ce taux avait déjà été enregistré en août 1952, mais le nombre des lits d'hôtels était à cette époque inférieur à ce qu'il est actuellement, par suite de l'ouverture de nouveaux hôtels et pensions.

Il est réjouissant de constater que les hôtes suisses et étrangers sont en augmentation, ce qui marque bien une amélioration générale. Les Allemands, les Italiens, les Anglais, les Américains du Nord et du Sud, les Belges sont venus plus nombreux. Par contre, une forte perte a été enregistrée en ce qui concerne les Egyptiens, conséquence certaine de changements de politique intérieure intervenus dans ce pays.

Pendant cette période de haute conjoncture touristique, le bureau de renseignements de l'Association des Intérêts de Lausanne est resté ouvert sans interruption chaque jour jusqu'à 23 h. Il a été mis fortement à contribution, le soir surtout, par les problèmes souvent ardues du logement dans les hôtels, pensions et chambres privées. Pour faire prendre patience à ces hôtes de passage après l'heure du dîner, une tasse de café leur était offerte, geste qui a été fort apprécié. Depuis l'ouverture du Comptoir, des bureaux de logement, gérés par l'A.D.I.L. fonctionnent à Beaulieu et à la gare centrale.

Des camps de vacances pour jeunes gens et jeunes filles étrangers ont de nouveau été organisés par l'Association des Intérêts de Lausanne, en collaboration avec la Direction des Ecoles de la Ville, dans les collèges de Montriond et des Croix-Rouges pendant les vacances scolaires. Il ont, eux aussi, connu un grand succès.

### La saison du raisin de table

On a pu voir la semaine dernière dans les rues une voiture décorée de lierre et de drapeaux de l'Office de propagande pour les produits de l'agriculture suisse, qui a fait une tournée dans les principales villes et villages de Suisse, afin d'attirer l'attention du public sur le raisin de table.

### Gereimtes

Die Tage werden kälter,  
Die Leute immer älter,  
Es wandeln sich die Zeiten,  
Und die Gelegenheiten.

Nur etwas bleibt, wie's immer war  
Und hat Bestand schon 70 Jahr,  
Ein Tränklein, exquisit und mild,  
Aha, denkt man, und ist im Bild.

Das Tränklein wird ein jeder Magen  
Zu jeder Tageszeit vertragen,  
Drum bleib ihm und Dir selber treu  
Und fass den Vorsatz stets auf neu!

Gemeint ist natürlich der in Stadt und Land wohl-bekannt, vielgerühmte

Weisflog Bitter!

En quelques endroits particulièrement bien abrités du Valais, on vendageait déjà le 15 septembre. Le temps doux de ces dernières semaines a si bien doré et gonflé les grappes de nos vignobles, que dès le 21 septembre, les premiers livraisons de raisin pouvaient commencer un peu partout. Grâce à la compréhension des importateurs de fruits, toutes les frontières de notre pays ont été fermées au raisin étranger le 17 septembre à minuit.

La voiture de propagande «mout-raisin» sur laquelle quatre gracieuses jeunes filles, représentant les cantons producteurs, c'est-à-dire Vaud, Valais, Neuchâtel et Genève, distribuaient les grappes dorées au milieu de chants, de rires et de musique, à la foule qui les entourait, a naturellement connu le succès.

C'est 150 à 180 kilos d'excellent raisin qui ont été ainsi distribués chaque jour aux habitants des localités visitées. Et nous avons pu nous convaincre que les fruits sont d'une douceur rare!

Leur prix avantageux et surtout leur qualité sûrement contrôlée, engagé chacun à adopter le slogan: «Une cure de raisin pour chacun.»

Redaktion - Rédaction:  
Ad. Pfister - P. Nantermod  
Insaratenel: E. Kuhn



**Gordon's**  
the heart of every good cocktail:  
for gin-fizz, gin and tonic, vermouth-gin a.s.o.  
Sole Distributors: Jean Haecky Import A.G. Basel

**Erdbeerpulpe und Himbeerplack**  
tiefegekühlt, ergibt die feinsten Fruchtgläcker - mit dem vollen Fruchtaroma. Sehr ausgiebig und daher preisgünstig.  
Verlangen Sie Rezepte und Preisliste.  
BIRDS EYE AG., ZÜRICH 22, Telephon (051) 2937 45

Neueste Erfindung von  
**Hotel-Journal**  
für Pauschal- und Normalarrangement bestens geeignet. Zeit und Geld spendend. Wird auf Wunsch gegen mässige Vergütung eingeführt.  
R. Gastelli, Piazza Ciccario 10, Lugano.

Zu kaufen (evtl. zu mieten) gesucht einiger-massen zeitgemäss eingerichtete, Existenz bietende  
**Klein-Hotel oder Hotel-Pension**  
Thunerseegebiet bevorzugt. - Offerten unter Chiffre S 8827 Y an Publicitas Bern.

Zu vermieten bekannter  
**Landgasthof**  
an verkehrsreicher Strasse der Nordwestschweiz am 1. April 1954 an richtige, solvente Wirtin. Offerten unter Chiffre N W 2013 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

**Bar-Einrichtung**  
(Möbiliar, Geräte, Geschirr, einzeln oder en bloc) in einwandfreiem Zustand  
zu kaufen gesucht.  
Ausserstes Angebot unter Chiffre B H 2011 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wählen Sie das Beste, wählen Sie  
**RESINFLEX**  
für Wandverkleidung und Polsterüberzüge  
Stoerstoff AG, Aarau, Forstr. 16, Tel. 064 252 52

**Warum OVOMALTINE?**  
Ovomaltine ist das Originalprodukt und wurde schon vor Jahrzehnten in der Gaststätte eingeführt. Durch ständige Werbung ist es gelungen, dem anerkannt hochwertigen Nähr- und Stärkungsmittel die ihm zukommende Verbreitung zu sichern. Immer neue Gäste konsumieren Ovomaltine.  
Ovomaltine ist heute in aller Welt so bekannt, dass Sie keinerlei Einführungsarbeit mehr leisten müssen. Die einfache, praktische Beutelpackung ist bei den Gästen sehr beliebt und erleichtert einen raschen Service. Führen auch Sie den  
**OVOMALTINE Service**  
ein, er lohnt sich wirklich. Ovomaltine in Büchsen zu 200 Beutelfchen sowie alle notwendigen Anleitungen erhalten Sie von uns.  
**DR. A. WANDER A.G., BERN**  
Telephon (031) 55021

Gesucht  
**Personalköchin**  
in Jahrestelle. Offerten unter Chiffre Z E 2988 an die Hotel-Revue, Basel 2.  
2 dames françaises, excellentes présentation, parlant anglais, libre début octobre, cherchent places  
**caissières ou réception hôtel**  
Meilleures références. Ecrire sous chiffre P 7326 Y à Publicitas Yverdon.

Junge  
**Köchin**  
gewandt in italienischer Küche, mit sehr guten nachweisbaren Referenzen,  
sucht Stelle  
in Hotel oder Restaurant. Für ab anfang Nov. Offerten an: Pastelli Viola, Hôtel du Parc, Melide (Tessin).

**Koch-Commis**  
20 Jahre, mit Hotelfachschul-Diplom, Kochlehrer in ersten Häusern, sprachlich, gute Zeugnisse, sucht z. Weiterausbildung in der feinen Küche Anstellung in einem l. Schweiz. Betrieb, ab 1. Oktober 1953 oder später. Angebote an: Petri, Duisburg-Rheinland, Mercatorstr. 44.

Junge, gutpräsentierende  
**Barmaid**  
(aus Westdeutschland) mit ausgewiesenen Branchen-u. Sprachkenntnisse sowie angenehmen Umgangsformen, sucht Anstellung für Winterraison 1953/54 in Erstklassbau eines Winterportplatzes d. deutschen Schweiz. Es kommt auch eine Jahresstelle in Frage. Anfragen unter Chiffre B 2989 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ein junges, fachkundiges Ehepaar sucht Stelle in Winterraison. - Er als  
**Kellner, Chef de service oder Chef d'étage**  
Sie  
**Saaltochter oder Zimmermädchen**  
Anfragen unter Chiffre E P 2987 an die Hotel-Revue, Basel 2.  
Fachtüchtiger  
**Chef de réception-Kassier**  
sucht Stelle auf kommende Saison. Offerten unter Chiffre E K 2022 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Wer fliessend Englisch spricht,**  
wer sich mit den Gästen ungezwungen unterhalten kann, arbeitet erfolgreich.  
Nützen Sie die freie Zeit, fahren Sie für einige Monate nach England, in bewährter, kleiner Privatschule sind für Damen und Herren wieder einige Plätze frei. Die Schule eignet sich besonders für Hotelleute.  
Handeln Sie jetzt! Verlangen Sie sofort Prospekt und weitere Auskünfte von Mr. A. H. Cutler, Ecole Internationale, Herne Bay, Kent (England).

**Leberschwäche! So beheben**  
Sie mit direkter Heilwirkung auf die Leber allfällige Leberschwäche: Fettunverträglichkeit, Leber- und Gallenstörungen, Blähungen, Völlegefühl, Verstopfung. Bekämpfen Sie in jedem Alter die Störungen wirksam mit dem unschädlichen Kräuter-Topikum **LEBRITON**, Kuf. Fr. 20.55, mittlere KUR 11.20, Originalflasche 4.95, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogerien.

Wir suchen auf die Winteraison für unseren bestausgewiesenen  
**Küchenchef**  
geeignete Stelle, wenn möglich im Berner Oberland, evtl. auch Aushilfsstelle in Bern oder Thun. Offerten erbeten an Gebr. Früh, Hotel Bolvedere, Interlaken.

Gesucht in Jahrestelle  
**Barkellner**  
flink und zuverlässig, Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre B K 2014 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wasche schonen mit KOLB'S  
**Seifenflocken "Weisse Taube"**  
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH  
Das beste Waschmittel für sorgfältige Pflege der Wäsche! Für Waschmaschinen, Automaten und Waschkessel

Bald gibt es



# Schweizer Sauser

**Humor und festliche Stimmung sorgen für gute Geschäfte**

Nützen Sie diese kurze Zeit, und geben Sie Ihren Gästen Gelegenheit, fröhlich zu sein. Der Sauser, das junge Getränk voll froher Laune, will in «Stimmung» getrunken werden. Schmücken Sie Ihre Gaststätte mit unserem, speziell für diesen Zweck bereitgestellten Dekorationsmaterial. — Treffen Sie rechtzeitig Ihre Vorbereitungen und schreiben Sie noch heute an die

Schweizerische Propagandazentrale - Zürich  
Bleicherweg 7 Telephone (051) 25 43 50



**Girlanden** aus Reblaub, in lebhaften Farben, in Längen von 1 m, zum Spezialpreis von Fr. -60

**Künstliche Trauben** rot und weiss, 24 Beeren, unzerbrechlich, zum Spezialpreis von Fr. 1.50

**Innenplakäthen** «Trinkt Schweizer Sauser»  
Format 30x42 cm, vierfarbig . . . . . gratis

**Tischreiter** «Trinkt Schweizer Sauser» . . . , den jungen Wein voll froher Laune. . . . . gratis

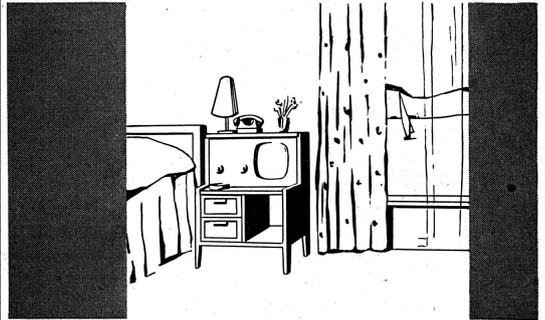
**Menukarten** «Heute besonders zu empfehlen»  
Format 12x20,5 cm, vierfarbig . . . . . gratis

Humor

SPZ. 53

mit Schweizer Sauser

## Musik im Hotelzimmer



Am Kleinempfänger Autophon E 60 wählt der Gast nach Belieben eines der fünf störfreien Rundspruchprogramme. Dank beschränkter Lautstärke wird kein Zimmernachbar gestört. HF-TR Kleingeräte haben sich in Dutzenden von Hotels glänzend bewährt und werden immer mehr verlangt. Telefonieren Sie für Referenzlisten und Prospekte.

## AUTOPHON

Zürich, Claridenstr. 19 Tel. 051/27 44 55  
Basel, Peter-Merian-Str. 54 Tel. 061/34 85 85  
Bern, Monbijoustr. 6 Tel. 031/ 2 61 66

### Zu verkaufen

in bedeutendem Kurort der Zentralschweiz, Sommer- und Wintersaison

# HOTEL

mit 180 Betten, 2 Bars, grosser Park mit ca. 8000-10 000 m<sup>2</sup> Fläche. Das Haus ist weitgehend renoviert worden und führend am Platz. Erforderliche Anzahlung nach Vereinbarung. Anfragen sind zu richten unter Chiffre Z H 2999 an die Hotel-Revue, Basel 2.

# Kapital

von Fr. 600000.- gesucht

als Beteiligung an Kurhaus (Dauerbetrieb) in der Schweiz. Dauerexistenz geboten. Kapital wird als 1. Hypothek eingetragen bei 5% Zins. Vom Reingewinn werden dem Teilhaber 40% Beteiligung garantiert. Auch Teilbeträge werden als Einlage angenommen, gegen Obligationen, auch Sperrmark kann angeboten werden, auch Vermittlerangebote erbeten. Case postale 22, Territet (Schweiz).

Erstkl. internat.

## Duo

(Trio) in viels. Besetzg. f. d. Wintersaison freil. Besetzg.: Klav., 2 Akk., Tromp., Tenor-Sax., Bass, Schlagz., Ges.; Mikro-Anlage, im Trio noch Viol., Sax., Klar., Unterh., Tanz, Bar, Kub.; z. Z. in Holland tätig. Frei ab 1. Dez. ab Amsterdam Gefl. Angebote unter Chiffre R D 2888 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Österreicherin, 21jähr., englisch sprechend, sucht per sofort Stelle als

### Zimmermädchen

Einreise- und Arbeitsbewilligung müsste erst besorgt werden. Offerten unter Chiffre D 5882 Y an Publicitas Bern.



E 3

Mit Silva-Bilderscheck

Wir suchen auf 15. Oktober 1953 tüchtige und selbständige

## Restaurationsstochter

mit Sprachkenntnissen. Jahresstelle. Bewerberinnen mit guten Referenzen wollen sich melden bei R. Geiger, Hotel Storchen, Rheinfelden.

GESUCHT per 15. Oktober oder nach Übereinkunft in Jahresstelle

## Köchin

Ferner **Serviertochter** (evtl. auch Anfängerin)

Offerten erbeten an Hotel-Restaurant Seegarten, Locarno.

Suche Winter-Engagement

auch in Großstadt, evtl. Ablösungen, als

## Küchenchef

Nur grösserer Betrieb. Offerten an Fr. Steiner, Hotel Reber, Locarno.

Gesucht

## BARMAID

in erstklassige Zürcher Bar. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre B M 2983 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Zimmermädchen

mit Hotel-Praxis, einige Kenntnisse der Landessprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle

in Hotel ab 1. oder 15. Dezember. Offerten unter Chiffre Q 14899 an Publicitas Lugano.

Gesucht für kommende Wintersaison nach Graub. in Sporthotel (40 Betten) tüchtige, selbständige

## Köchin

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre S P 2029 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Aber gewiss

. . . nur bei Interessierten kaufen!

Tüchtiger

## Koch und Pâtissier

suchen zusammen eine Wintersaisonstelle in gut geführ. mitl. Hotel. Wir haben schon einige Saisons im gl. Betr. zusammengearb. Ref. und gute Zeugn. stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre K P 2992 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht servicetüchtige, junge Tochter als

### II. Barmaid

Englisch erforderlich. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre G B 2894 an die Hotel-Revue, Basel 2.

TEA-ROOM-DANCING sucht rassistes

### Trio oder Duo

für die Wintersaison. Nur gutes Orchester, welches in der Lage ist, Unterhaltungsstücke zu organisieren, möge Offerte einreichen mit Angabe der Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre B O 2880 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. Oktober in Jahresstelle

## Gardemanger

Alter ca. 28-35. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre J G 2981 an die Hotel-Revue, Basel 2.



## Die Schweizer Wirte

bieten seit jeher dem Fremden gern das an, was er liebt; jetzt auch dem Deutschen wieder

## Asbach-Uralt

jenen großen Weinbrand aus Rüdesheim mit der vollen Blume und dem wunderbar milden, weinigen Geschmack! Unser Vertreter wird Sie demnächst aufsuchen und Ihnen eine Kostprobe bringen. Bitte nehmen Sie ihn freundlich auf!

Georges Moreau & Cie. A.G. Zürich, Talacker 41



**Unser Zürcher-Haus**  
**Bahnhofstrasse 18**  
 erwartet gerne Ihren Besuch

**Schuster**  
 das Spezialhaus für Hotelbedarf

Zu verpachten in St. Moritz-Dorf  
 bestbekanntes

**HOTEL ERSTEN RANGES**  
 mit ca. 100 Betten. Ausserordentlich günstige zentrale Lage. Pachtantritt: Sommeraison 1954. Pächter kann im Winter 1953/54 evtl. eingeführt werden. Es wird käufliche Übernahme des vorhandenen Kleininventars verlangt (Wäsche, Glas, Porzellan, Lebensmittel etc.). — Anfragen unter Chiffre E R 2003 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verpachten, evtl. zu verkaufen  
 auf Frühjahr 1954

**Hotel-Restaurant**  
 mit Bar-Dancing und zwei modernen Kegelbahnen. Restaurant ca. 70 Sitzplätze. Hotel 80 Betten. In ausgezeichnete Lage einer bernischen Bezirkshauptstadt gelegen, bietet das Objekt für tüchtige Fachleute ausgezeichnete Existenz. Solvente Bewerber, die die Eignung zur Führung eines entsprechenden Betriebes besitzen, erhalten Auskunft unter Chiffre M 1822 Y an Publicitas Bern.

**Je früher**  
 wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

Gesucht in Pacht, evtl. Gerance

**HOTEL**  
 für Sommerbetrieb

von Hotelier-Ehepaar mit eigenem Wintergeschäft. Ehemann Küchenchef. Fähigkeitsausweis vorhanden. Gef. Offerten unter Chiffre P G 2884 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Pension-Hôtel**  
 à vendre à Montreux, 20 chambres, 2 salles à manger pour 20 et 10 personnes. Chauffage à mazout automatique. Pas de morte saison. Prix de vente tout compris Fr. 120.000.— hypothèque premier rang fr. 80.000.— S'adresser à L. Herminjard, agent d'affaires breveté, Av. Belmont 6, Montreux.

ZU VERKAUFEN

**Hotel-Restaurant-Bäckerei**  
 in idealer Lage in der Zentralschweiz. Saal, Terrasse, Gartenwirtschaft, Tennisplatz, Strandbad. Offerten erbeten unter Chiffre Z E 2888 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**PLANTEURS RÉUNIS** LAUSANNE

Donnerstag, Freitag und Samstag, 8.-10. Oktober 1953

**Liquidation**  
 des gesamten Hotel- und Restaurant-Inventars im  
**Hotel Storchen-Elite, Basel**

Es gelangen zu äusserst günstigen Preisen zum Verkaufe:

113 Betten komplett	189 Restaurationstische
105 diverse Nachttische	673 Restaurationsstühle
78 Kommoden etc.	2 komplette Baireinrichtungen
6 Schreibpulte	7 Billards mit allem Zubehör
98 Schränke, teilweise mit Spiegel	1 Deckenheizung
104 Zimmertische	<b>Maschinen und Apparate:</b>
53 Fauteuils, Chaiselongues	Kaffeemaschinen, Registrierkassen, Grill,
79 Bettvorlagen, teilweise Perser	Aufschneidemaschinen, Waage, Syn-
45 Lavabovorlagen	phonanlage, Schreibmaschinen, Ver-
46 Läufer, teilweise Perser	vielfältigungs-Apparat, Nähmaschinen,
34 Teppiche, teilweise Perser	Staubsauger, Bodenputzmaschine, Heiz-
Papierkörbe, Kofferböcke, Spiegel,	öfen, elektr. Mänge, Waschmaschine,
Bilder, Vorhänge, Beleuchtungskörper etc.	Wäschezentrifuge etc.
	1 Camionette „DKW“

sowie sämtliche Glaswaren, Porzellangegegenstände, Bestecke, Silberwaren, Wäsche, Küchenartikel und diverse Wirtschaftsartikel

Verkaufsort: Hotel Storchen, Stadthausgasse 25, Basel. — Öffnungszeiten: 9-12 Uhr und 14-18 Uhr.

Die Beauftragten: Treuhandstelle des Schweiz. Wirtevereins, Zürich.

**Giger Kaffee**  
 Sommer oder Winter —  
 immer dankbare Gäste!

**HANS GIGER & CO., BERN**  
 Import von Lebensmitteln ein gros  
 Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 227 35

**HORGEN-GLARUS**  
 AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS Tel. (058) 5 20 91



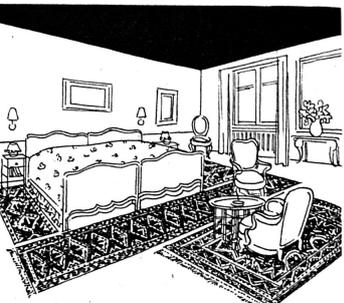
Der erfahrene Stuhlbauer weiß, daß seine Arbeit auf den anatomischen Gesetzen des Sitzens basieren muß. Die Horgen-Glarus-Stühle vereinen diese Gesetze und zeichnen sich aus durch Formschönheit und Solidität.

Herr Ober, 2 x Bouillon aber LUCUL

Suchen Sie während Fechter in gebildete, überprüfte Familien. Besorgen alles für Sie und wahren von hier aus Ihre Interessen.

**BELDI-GRANT**  
 Anglo-Swiss-Büro mit langjährigen Referenzen. Auskunft Fr. 2.— in Marken. — Vornamtschweiz, jetzt: Cleveleys Lodge, Herstoncoeur, Sussex (England).

★ LUCUL-Nährmittelfabrik Zürich-Seebach Tel. 46 72 94



**Geelhaar-Bern**  
 interessant  
 auch für Schlafzimmer

Suchen Sie eine Vorlage, eine Bettumrandung, einen Spannteppich oder einen Perser, rufen Sie Geelhaar!

Unsere Mitarbeiter von der Hotel-Abteilung werden Sie ganz unverbindlich beraten und Ihnen bemusterte Offerte unterbreiten. Auch Sie werden dann sagen: «Geelhaar ist heute noch so vorteilhaft wie vor 50 Jahren!» Machen Sie die Probe!

Seit 50 Jahren Hotellieferant!

**Geelhaar BERN**  
 W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Holvetipl.)  
 Gegründet 1869 Telefon 2 21 44



**Argentyl**  
 Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL-Bad



Im Silber steckt Kapital. Schonende Behandlung ist darum ebenso wichtig wie Sauberkeit und rasche Arbeit.

ARGENTYL bietet Ihnen beides

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42  
 Tel. (051) 28 60 11  
 beraten Sie gut

**Interessiert Sie ein schönes Hotel?**

ein wirklich schön eingerichtetes Haus, teils antik möbliert, mit modernen Installationen. Nahe Interlaken, Normalbahn und Schiff. Spesenarmer Betrieb, lange Sommeraison, nachwieder schöne Rendite. 70 Betten, Privabäder, Garagen. — Anzahlung 80 Mille. — Anfragen von sprachkundigen, mit der internationalen Autokundschaft vertrauten Selbstinteressenten sind erbeten unter Chiffre H B 2990 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**A. Fischer**  
 Agence générale pour la Suisse  
 Première Distillerie par Actions Bâle  
 Téléphone 5 30 43 et 5 30 44



**Für Ihre Anlässe**

**Nelken per Dutzend Fr. 1.80**

Jedes Quantum sofort lieferbar in allen Farben

**Kummer, Blumenhalle, Baden**  
 Tel. (056) 229 15, ausser Geschäftszeit (056) 276 71  
 Versand nach der ganzen Schweiz

**Th. Domenig AG.**  
 BÜNDNER SPEZIALITÄTEN  
 „CARMENA“  
**AROSA**  
 Telefon (081) 3 16 01/2

Bündnerfleisch  
 Rohschinken o/Bein  
 Salsize Fr. —.90 p. Stk.  
 Salami Fr. 11.50 p. kg  
 Mortadella Fr. 5.50 p. kg

**Schlüsselbirnen**  
 mit sep. Anhängetikette, auf Wunsch versehen mit laufend nummerierten Anhängen und bemusterte Offerten verlangen.  
 E. Schwäbiger, Zürich  
 Gummiwaren - Seefeldstr. 4

**Lerne Englisch**  
 in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W 1. Spezialkurse für jeden Zweck, das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

**Ankauf und Verkauf Neu und Alt**  
 von Hotel- und Wirtschaftsmobilien. Übernehme jede Liquidation.  
 O. Locher, Baumgarten, Thun.